

# Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



**AK-Bibliotheken legt Corona nicht lahm.** ▶ Seite 16

## **KONTAKT: DIE AK VORARLBERG IST FÜR SIE DA!**

Telefon zum Ortstarif 050/258

Mitgliederservice – 1500  
Info Arbeitsrecht – 2000  
Insolvenzrecht – 2100  
Sozialrecht – 2200  
Lehrling/Jugend – 2300  
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500  
Familie/Frau – 2600  
Konsumentenschutz – 3000  
Steuerrecht – 3100  
AK Bregenz – 5000  
AK Dornbirn – 6000  
AK Bludenz – 7000  
Bildung: wieweiter.at – 4150

[www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)

/akvorarlberg

/AKVorarlberg



Die Leute werden langsam missmutig. Wir bräuchten viel klarere Botschaften.

**Reinhard Haller**  
Psychotherapeut

## **ANERKENNUNG**

# AK-Modell für die Pflege daheim

▶ Seite 4, 5

Fotos: Alexander Raths/ adobe-stock, Haller, Jürgen Gorbach/AK

## AK muss Parteienverkehr erneut reduzieren

Beratungen wieder überwiegend digital – AK-Präsident Hämmerle: „Gesundheit der Mitglieder geht vor“

**HILFE.** Angesichts steigender Infektionszahlen sah sich auch die AK Vorarlberg gezwungen, den Parteienverkehr ab Montag, 21. September 2020, bis auf Weiteres wieder zu reduzieren. Bis Jahresende werden alle Veranstaltungen abgesagt. „Die Gesundheit unserer Besucher und

Mitarbeiter steht für uns einfach an oberster Stelle“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle.

Alle Kundinnen und Kunden werden gebeten, die Beratungsleistungen ihrer AK digital und telefonisch in Anspruch zu nehmen. „Im Frühjahr 2020 haben wir bewiesen,

dass das problemlos möglich ist.“ Bereits vereinbarte Termine bleiben aufrecht. Persönliche Beratungsgespräche sind aber bis auf Weiteres nur nach telefonischer Vereinbarung möglich. In Feldkirch werden die Besucher dann in einem eigenen Wartebereich in der Eingangshalle

von ihren AK-Beratern abgeholt und wieder zum Ausgang begleitet. „In allen AK-Dienststellen gelten Maskenpflicht und die bekannten Hygienevorschriften“, sagt Hämmerle. Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren, „bitten wir um Verständnis für die neuerlichen Einschränkungen“.

### ZEITWORT

#### Die Helden von einst

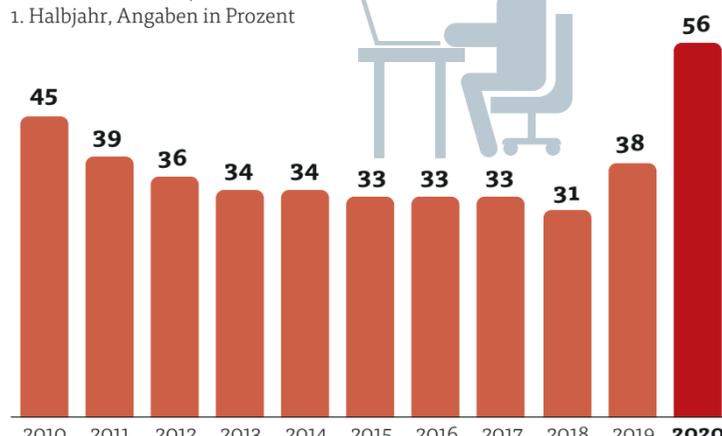
Dies ist ein Erinnerungsstück. Wo doch jetzt die Infektionszahlen wieder steigen und Politiker flehentlich bekunden, den so lange als unmöglich bezeichneten zweiten Lockdown verhindern zu wollen. Denn dann lägen die Straßen abermals wie leergefegt, man mag sich das gar nicht vorstellen. Im März war das so. Im März standen die Uhren mit einem Mal still. Noch machten keine kruden Verschwörungstheorien die Runde. Wir waren sehr damit beschäftigt, jenen zu danken, die den Laden am Laufen hielten. Na, sind sie noch präsent, die Verkäuferinnen im Supermarkt, die Pflegerinnen in den Altenheimen? Die „Heldinnen und Helden der Arbeit“?

Sie sind damals übrigens bis auf ein wenig Anerkennung und Klatschen ziemlich leer ausgegangen. Mindestlohn 1700 netto, war da nicht was? Doch, aber eben nur auf dem Papier. Inzwischen sind wir wieder dabei, uns zu fürchten. Guter Zeitpunkt für ein Erinnerungsstück ...

tm

### Krank in die Arbeit

Anteil der Beschäftigten, die trotz Krankheit arbeiten. Jeweils im 1. Halbjahr, Angaben in Prozent



Arbeitsklima-Index: 4000 Befragte pro Jahr, repräsentativ für Arbeitnehmer in Österreich

Grafik: Keystone-SDA, Quelle: AK

**MOBILITÄT** Über 70 Prozent der 178.000 unselbstständigen Vorarlberger Erwerbstätigen müssen pendeln.

▶ Seite 11

**LEHRE** Trotz Einschränkungen durch Corona starteten Vorarlberger Unternehmen ganz famos ins neue Lehrjahr.

▶ Seite 15

## Leitartikel

## PflegerInnen Angehörigen helfen

Die Burgenländer machen es vor: Sie lassen pflegende Angehörige nicht im Stich, sondern stellen sie bei einer Landesgesellschaft an. Damit wird aus einer vielfach unbedankten, jedenfalls aber unbezahlten Arbeit – die zudem fast ausschließlich von Frauen geleistet wird – ein voll versichertes Dienstverhältnis mit Pensions- und Krankenversicherung. Dieses Modell möchte die AK auch für Vorarlberg.



**Beseitigen wir Ungerechtigkeit und helfen wir den pflegenden Angehörigen.**

**Rainer Keckeis**  
Direktor der AK Vorarlberg

Die ersten diesbezüglichen Gespräche mit Experten und Politikern stimmen zuversichtlich. Fachlich spricht nichts dagegen, zumal in dem Modell auch vorgesehen ist, dass die pflegenden Angehörigen begleitend eine Grundausbildung absolvieren. Das könnte helfen, diese Menschen nach der Beendigung ihrer Betreuungstätigkeit zu motivieren, in die Langzeitpflege einzusteigen. Denn die verpflichtende Grundausbildung ist auf eine weitere Ausbildung im Pflegebereich anrechenbar.

Aber in Wirklichkeit geht es nicht um diese Details. Wichtig ist ein Signal an diese Gruppe von Menschen, dass ihre Arbeit von der Gesellschaft anerkannt und honoriert wird. Jeder betreuungs- und pflegebedürftige Mensch, der nicht in einer stationären Einrichtung behandelt werden muss, erspart der öffentlichen Hand viel Geld. Es ist also nur recht und billig, dass die öffentliche Hand diese Ersparnis an die pflegenden Angehörigen weitergibt. So wichtig innerfamiliärer Zusammenhalt und Solidarität auch sind, so wenig kann heute von den Familien erwartet werden, dass die Frauen zu Hause bleiben und für Gottes Lohn die bedürftigen Angehörigen betreuen.

► E-Mail: [direktion@ak-vorarlberg.at](mailto:direktion@ak-vorarlberg.at)

## Gastkommentar

## Chancengleichheit

Gleichbehandlung und Chancengleichheit sind auch im Jahr 2020 noch keine Selbstverständlichkeit. Unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung, Alter, sexueller Orientierung und Behinderung sollen alle Menschen sowohl im Privat- als auch im Berufsleben die gleichen Rechte und Chancen haben. Deshalb gilt es, sich für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit- und untereinander einzusetzen.

Die Polizei trägt als größte Menschenrechtsorganisation Österreichs wesentlich zur Gewährleistung von Gleichbehandlung in der Gesellschaft bei. Der Gleichbehandlungsgrundsatz wird nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb der Polizei gelebt. Allen Polizist\*innen stehen sämtliche beruflichen Möglichkeiten und Funktionen in gleicher Weise offen.



**Der Gleichbehandlungsgrundsatz wird nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb der Polizei gelebt.**

**Tatjana Ratz**  
Leutnant im Innenministerium

Wenn sich einer Frau in einem männerdominierten Berufsfeld die Möglichkeit bietet, eine Führungsfunktion zu übernehmen, sollte sie diese Chance ergreifen. Zum einen ermöglicht ihr das, die Organisation mitzugestalten und eigene Akzente zu setzen, zum anderen gibt es ihr die Gelegenheit, andere Frauen zur Übernahme von Führungsverantwortung zu motivieren und diese zu fördern. Denn wie die kürzlich verstorbene Supreme-Court-Richterin Ruth Bader Ginsburg sagte: „Women belong in all places where decisions are being made.“

# Für Homeoffice die rechtlichen

Waren vor März 2020 noch rund zehn Prozent der österreichischen Arbeitsplätze mobil, sind während des Lockdowns gleich 40 Prozent der Arbeitsplätze in die privaten vier Wände übersiedelt. Viele werkeln seit damals im rechtlichen Graubereich. Was zählt als Pause, was als Arbeitszeit? Sind Unfälle im Haushalt Arbeitsunfälle? All das verlangt eine dauerhafte Lösung. Leicht ist das nicht. Arbeitsministerium und Sozialpartner werden Best-Practice-Beispiele in ein gesetzliches Regelwerk gießen. Im Frühjahr soll es fertig sein.

**HOMEOFFICE.** Die AK Vorarlberg bot in der akuten Phase der Corona-Pandemie auf ihrer Website einen Homeoffice-Guide zum Download an, der zahlreichen Arbeitnehmern wie Arbeitgebern helfen konnte. „Denn Homeoffice hat sich über Nacht als Instrument am Arbeitsmarkt etabliert“, sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle. Neben den Vorteilen sieht er aber auch Gefahren. Sie reichen von der Selbstaussbeutung mangels fixer Arbeitszeiten bis zur völligen Überforderung mit Familie und Berufsalltag in denselben vier Wänden.

„Homeoffice muss“ Hämmerles Ansicht nach „Gegenstand einer Betriebsvereinbarung sein“. Die AK-Juristen Dr. Tamara Thöny-Maier

sein, dass ein Arbeitgeber manche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter dauerhaft im Homeoffice behalten möchte, weil das allemal günstiger ist. „Auch muss ein Arbeitnehmer die Möglichkeit haben, Homeoffice abzulehnen, ohne dass er dann die Kündigung fürchten muss.“ Denn nicht jeder hat zu Hause genug Platz, manch einer will vielleicht schlicht nicht im Homeoffice arbeiten.

## Wer stellt die Betriebsmittel?

Wenn Homeoffice vereinbart wird, müssen beide Seiten vor allem das Thema der Betriebsmittel klar regeln. Dazu zählt die schriftliche Auflistung aller Arbeitsmittel, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer zur Verfügung stellen muss. „Denn

sätze vorsehen, so wie etwa beim amtlichen Kilometergeld.“ Auch dass privater Wohnraum für den Betrieb bereitgestellt wird, muss abgegolten werden. Schließlich erspart sich der Arbeitgeber damit die oft teuren Büromieten.

Homeoffice ist immer eine Vertrauensfrage. Die Erfahrungen aus dem Frühjahr 2020 haben gezeigt, dass Menschen im Homeoffice weit eher dazu neigen, sich selbst auszuhebeln, statt im süßen Nichtstun unterzutauchen. Oft genug müssen zu Hause noch Kinder betreut werden – Homeschooling lässt grüßen! –, dann sitzen die Betroffenen nachts um 23 Uhr vor dem PC, weil sich tagsüber nicht alles ausging. Für die AK-Juristen ist wesentlich, dass Homeoffice niemals das geltende Arbeitsrecht einfach aushebeln darf. „Die Arbeitsruhezeiten müssen unangetastet bleiben“, das bedeutet für Christian Maier z. B. „elektronische Kommunikation nur innerhalb der betrieblichen Arbeitszeit“. Der berüchtigten Erreichbarkeit rund um die Uhr muss der Gesetzgeber einen Riegel vorschieben.

Auch im Homeoffice muss Gleitzeit möglich sein und Dienstverhinderungsgründe müssen weiterhin Gültigkeit haben: „Es kann nicht sein, dass man etwa ein krankes Kind quasi nebenbei im Homeoffice mitbetreuen soll“, sagt Tamara Thöny-Maier. So wenig, wie Homeoffice künftig überfallsartig über die Belegschaften hereinbrechen darf, so sehr muss auch die Rückkehr in die Firmen eine Form haben. Beide AK-Juristen könnten sich etwa eine Kündigung der Homeoffice-Vereinbarung unter Einhaltung einer einmonatigen Vorankündigungsfrist vorstellen.



**Homeoffice hat sich über Nacht als Instrument am Arbeitsmarkt etabliert. Es muss sauber geregelt werden.**

**Hubert Hämmerle**  
AK-Präsident

und Dr. Christian Maier haben erarbeitet, worauf grundsätzlich zu achten ist, ehe es im März 2021 endgültige Spielregeln geben wird.

„Homeoffice muss vor allem schriftlich vereinbart werden“, betont Christian Maier. Derzeit reicht eine mündliche Vereinbarung aus, die aber viele Fragen nicht regelt. Zum Beispiel den gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen Arbeitsplatz im Betrieb. Denn es könnte ja

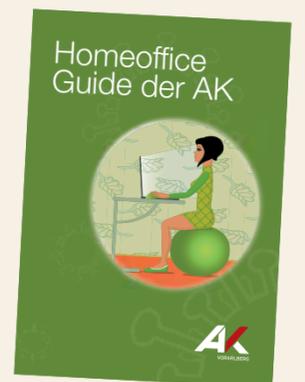
grundsätzlich hat der Arbeitgeber die Kosten für die Arbeitsmittel zu tragen, dem Arbeitnehmer müssen die Kosten ersetzt werden, die ihm aufgrund von Homeoffice erwachsen“, unterstreicht Tamara Thöny-Maier. Und wenn die Frauen und Männer im Homeoffice ihre eigenen Computer, Drucker oder Internetzugang einsetzen? „Dann muss der Gesetzgeber dafür angemessene Vergütungs-

## Unklar: Datenschutz und Versicherung

Zwei besonders sensible Bereiche sind derzeit völlig offen: Wer trägt den Schaden, wenn zu Hause ein Kurzschluss den Firmenlaptop beschädigt? Oder das Kind bringt einen USB-Stick aus der Schule mit und lädt damit unversehens Viren auf den PC? Bislang lehnen viele Arbeitgeber ab, eine Versicherung abzuschließen, die für Schäden an Hard- und Software, an Netzen und Systemen die Haftung des Arbeitnehmers auf vorsätzliche Handlungen begrenzt und auch Familienangehörige bzw. Mitbewohner einbezieht. So eine Versicherung sollte für den Arbeitgeber verpflichtend sein.

Das zweite heikle Thema heißt Datenschutz. Der Arbeitgeber muss die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in technischer Hinsicht durch entsprechende Sicherheitsstandards bei den verwendeten Geräten und Technologien gewährleisten. Er ist verantwortlich, wenn es zu Datenschutzverstößen kommt, weil die eingesetzte Technik veraltet oder nicht sicher ist.

Andererseits müssen Arbeitnehmer im Homeoffice vor systematischer Kontrolle geschützt werden. Das Frühjahr hat in einigen Fällen an den Tag gebracht, wie weit das gehen kann: Selbst die Anzahl der Anschläge in einer bestimmten Zeit lassen sich von der Zentrale aus überwachen. Firmen mit einem Betriebsrat können nicht schalten und walten, wie sie wollen. Wenn es aber keinen Betriebsrat gibt, ist der Mitarbeiter im Homeoffice auf Wunsch des Firmenchefs ein offenes Buch.



**Jetzt kostenlosen Ratgeber holen!**

Die kostenlosen Ratgeber der AK zu Homeoffice und Schutzmaßnahmen finden Interessierte auf der Website [ak-vorarlberg.at](http://ak-vorarlberg.at) kostenlos zum Download.

# braucht es Spielregeln



Fotos: Tobias Steinmauer / picturedesk.com, Haller

Die Pandemie und die Versuche, ihrer Herr zu werden, haben viel Verwirrung verursacht. Der Psychiater und Psychotherapeut Reinhard Haller versteht die Verärgerung der Bevölkerung.

## Wir brauchen klare Botschaften!

**Der Herbst beginnt genauso chaotisch wie befürchtet. Wie sollen Menschen mit all der Unsicherheit umgehen?**

**Reinhard Haller:** Ich glaube, das Problem ist, dass von Anfang an auch von Seiten der Wissenschaft nicht klar kommuniziert wurde, dass ein Virus immer unberechenbar ist. Man kann nicht vorhersagen, wie sich das entwickelt. Wann bestimmte Regionen betroffen sein werden, das kann man alles nicht wirklich sagen. Da hat auch die Wissenschaft keine wirklich gute Rolle gespielt. Wir alle kennen diese Medienstars, die immer etwas sagen müssen. Die Politiker waren da wirklich zu bedauern, weil sie mit der ganzen Bandbreite konfrontiert wurden: Von „Es rafft die halbe Menschheit hin“ bis zu „bessere Grippe“. Währenddessen hat der Druck sehr stark zugenommen, dass man die Maßnahmen lockern muss. Dann hat man die Modelle mit Kontakt-App und Ampel nicht stringent verfolgt. Die Corona-Ampel ist sowieso eine sehr unübersichtliche Konstruktion. Das alles zusammen hat die enorme Verunsicherung verursacht.

Man bräuchte viel einfachere Botschaften! Dass die Leute langsam missmutig sind, ist äußerst verständlich, von den Normalbürgern über die Gastronomen bis hin zu den Kulturschaffenden.

**Es hat den Anschein, als habe die Corona-Ampel bislang mehr Verwirrung gestiftet als Nutzen. Woran sollen sich die Menschen orientieren?**

**Haller:** Am eigenen Instinkt, der in solchen Zeiten ja immer zu kurz kommt, und schon auch an der eigenen Verantwortung. Das betrifft unser Kontaktverhalten, das Meiden großer Ansammlungen, das Ernstnehmen der Maskenpflicht, das Händewaschen, kein Händegeben beim Begrüßen, usw. Und wir sollten keine rücksichtslosen Partys feiern, wie das in den Ballungsräumen geschieht.

**Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen kurz vor der Rückkehr ins Homeoffice. Das erste Mal im März 2020 geschah das großenteils unvorbereitet und überfallsartig. Jetzt ist das anders. Worauf müssen wir achten?**

**Haller:** Ich glaube, die ganze Corona-Geschichte hat auch ein paar positive Auswirkungen. Erstens ist Corona auch ein antinazistisches Virus. Es bringt uns bei, dass wir doch verletzlich sind, und hat uns ein Stück weit geerdet. Es hat uns gelehrt, dass wir manchen Berufen mehr Wertschätzung entgegenbringen: der Verkäuferin im Supermarkt, der Pflegerin usw. Die haben viele Jahre ohne diese Wertschätzung auskommen müssen. Positiv ist auch, dass Homeoffice und E-Learning einen gewaltigen Schub gemacht haben.

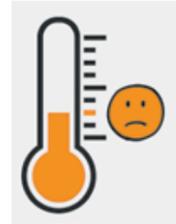
Aber hier wurden uns auch Grenzen aufgezeigt – die Belastungen im Homeoffice etwa, weil man keine analogen Kontakte mehr hat. Das kann keine Dauerlösung für alle Zeiten und alle Gruppen sein. Viele sagen: Es ist eigentlich viel anstrengender daheim. An sich hat man nie Feierabend. Irgendwie plagt einen immer das schlechte Gewissen. Das müsste man arbeitspsychologisch viel besser erforschen. Wir müssten uns viel besser überlegen, für wen es wirklich sinnvoll und zumutbar ist.

**Israel hat aufgrund der nicht beherrschbaren Corona-Pandemie den zweiten Lockdown verhängt. Allein die Vorstellung macht den Menschen hierzulande Angst ...**

**Haller:** Ich halte einen zweiten Lockdown hierzulande nicht für denkbar. Der Bundeskanzler, der anfangs ja sehr gelobt wurde, hat sich stark an Südkorea und Israel orientiert, jetzt ist die Bekämpfung der Pandemie in Israel ja offensichtlich danebengegangen. Die für mich verwunderliche Frage lautet, warum China so gut dasteht. Von dort ist das Virus ja ausgegangen. Jetzt feiern sie dort wieder Oktoberfest ohne Mundschutz und Abstand. Und sie haben relativ wenige Tote. Gut, China hatte einen ganz radikalen Lockdown. Aber man müsste sich jetzt mehr an China orientieren. Im Prinzip gehen wir in Österreich jetzt den schwedischen Weg, wenn man ehrlich ist. Ob der am Anfang richtig gewesen wäre? Das glaub ich nicht. Aber mittelfristig ist es wahrscheinlich der richtige. Wir nehmen die zweite Welle in Kauf. Auch weil sie tatsächlich nicht mehr so gefährlich ist und relativ wenig Krankenhausaufenthalte und weniger Tote zur Folge hat. Und wir wissen alle, dass der Lockdown enorme Kollateralschäden verursacht hat.



## JOB-BAROMETER DER AK UND DES AMS VORARLBERG



**Niemand** kann im Augenblick sagen, wie sich die belgische und deutsche Reisewarnung auf den Wintertourismus auswirken werden. Die Großwetterlage am Arbeitsmarkt bleibt dieser Tage durchwachsen.



Fotos: AMS

Dem AMS Österreich wurden aufgrund der Arbeitsmarktkrise 350 neue befristete Planstellen bis Ende 2023 zugesagt.

## Jobchancen im September: Da ist noch Luft nach oben

**AUSSICHTEN.** Monatlich gibt das AMS Vorarlberg aktualisierte Daten zum Arbeitsmarkt bekannt. In einer Kooperation mit der AK wirft AMS-Chef Bernhard Bereuter für die AK-tion einen kritischen Blick auf die Daten der aktuellen Woche: Mit 21. September 2020 waren in Vorarlberg 11.720 Menschen auf Arbeitssuche, 5630 Frauen und 6090 Männer. Ende August waren noch 12.909 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im äußersten Westen der Republik arbeitslos: „Wir sehen also einen Rückgang um 9,2 Prozent oder 1989 Menschen, die inzwischen wieder beschäftigt werden.“

### Vage Hoffungszeichen

Vorarlbergs Wirtschaft hat sich in den vergangenen Wochen konstant entwickelt. Auch ein Blick über einzelne Branchen bestätigt das. In der stark exportorientierten Herstellung von Waren wächst die Nachfrage nach Arbeitskräften. Und doch darf die Momentaufnahme laut Bereuter nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir Anfang September noch immer rund 3600 Arbeitslose mehr zu verzeichnen hatten als im vergangenen Jahr.

### Viele ohne Abschluss

Was bereitet ihm am meisten Kopfzerbrechen? Da denkt Bereuter an die Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. In dieser Gruppe beträgt die Arbeitslosenquote 17,5 Prozent. „Bei den Menschen mit Lehrabschluss liegt sie hingegen nur bei 6,2 Prozent.“ Im Durchschnitt liegt die Vorarlberger Arbeitslosenquote mit 7,2 Prozent

österreichweit an viertniedrigster Stelle.

Was den jüngeren Betroffenen ebenfalls zu schaffen macht, ist ihre kurze Betriebszugehörigkeit. „Wenn ich nur ein paar Monate im Unternehmen war, ist das Risiko ungleich größer, dass ich beim Personalabbau zum Zug komme.“



**Die Vormerkdauer und die Zahl der Langzeitarbeitslosen steigen beständig an. Das macht uns Sorgen.**

**Bernhard Bereuter**  
AMS-Geschäftsführer

Knapp 45 Prozent der Vorarlberger Arbeitslosen haben maximal einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen. Daneben haben sich die Teilzeitkräfte zunehmend Mühe: „Die Menschen suchen oft nach einer Teilzeitbeschäftigung, weil sie Betreuungsnotwendigkeiten haben. Das aber hat Einfluss auf ihre Verfügbarkeit.“ Von den Arbeitgebern wird das immer seltener akzeptiert. Gestiegen sind die Vormerkdauer und die Anzahl der Langzeitbeschäftigungslosen. Am 21. September waren in Vorarlberg 3162 Menschen länger als ein Jahr arbeitslos, 825 mehr als im Vorjahr und um 105 mehr als im Juli 2020.

Eine Kooperation von AK Vorarlberg und AMS Vorarlberg



## AK-Modell stößt auf großes Interesse



Aus meiner Sicht wäre das schon lange ein Weg, dass man pflegende Angehörige anstellen kann. Wichtig ist vor allem, dass sie dann pensionsversichert sind. Wir könnten uns so viele Probleme ersparen! Jetzt greifen wir für die 24-Stunden-Pflege auf Frauen aus Niedriglohnländern zurück zu einem Preis, den sich die Menschen hierzulande leisten können. Und das ist oft schon schwer. Familienangehörige, welche die Pflege von Angehörigen übernehmen, dürfen nicht dafür bestraft werden, indem sie dann ihren Beruf nicht mehr ausüben können. In den Haftungsfragen und in rechtlichen Aspekten sehe ich die großen Herausforderungen. Wenn pflegende Angehörige jetzt einen Fehler machen, hat das rechtlich keine Konsequenzen. Wenn sie aber Geld dafür bekommen, könnten haftungsrechtliche Fragen entstehen. Das muss man prüfen. Die Frage, wie viel Ausbildung ein pflegender Angehöriger braucht, ist im AK-Modell sehr gut abgebildet. In der Frauenbewegung ist das AK-Modell auf große Zustimmung gestoßen. Aus meiner Sicht wäre das ein sehr guter Weg. Die Initiative ist sehr begrüßenswert.

**Martina Rüscher**

Landesarztin für Gesundheit und Sport (ÖVP)



Pflegende Angehörige sind das Rückgrat des Pflegesystems. Würden nicht so viele Personen zu Hause gepflegt, wäre die Pflege unfinanzierbar. Da die Pflege hauptsächlich von Frauen bewältigt wird – steigt auch der Druck auf die Frauen immer mehr. Sie sollen Beruf-Familie-Pflege unter einen Hut bringen. Das ist nicht möglich – diese Belastungen hält man erstens auf die Dauer nicht aus und zweitens wird diese Pflege meist gratis verrichtet.

Die Frauen verzichten zugunsten der Familie auf ihre Existenzabsicherung und auf ihre Pensionsleistung. Das erhöht das Risiko, in die Altersarmut zu schlittern. Mit der Einführung des AK-Pflegemodells wären pflegende Angehörige abgesichert – würden ein Gehalt erhalten – erfahren somit Wertschätzung und eine Existenzsicherung. Durch die Ausbildung, die sie erhalten – eine Grundausbildung für die Betreuung, erhöhen wir nicht nur die Qualität für die Pflegenden, sondern bringen für die Zukunft auch pflegende Angehörige mit einer zusätzlichen Ausbildung in den Arbeitsmarkt zurück. Das Modell ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten und schließt vor allem auch nicht die bereits existierenden Vereine wie z. B. die Mobilen Hilfsdienste aus. Wir sollten diese Chance nutzen, denn sie ist ein Meilenstein im Pflegesystem.

**Gabriele Graf**

Landtagsabgeordnete (ÖVP), Bereichssprecherin für Frauen und Gleichstellung



Unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist es nicht verwunderlich, dass Projekte, welche die derzeitige Situation in der häuslichen Pflege verbessern, besonders interessant sind. Ein solches Beispiel ist das von der Arbeiterkammer Vorarlberg entwickelte Modell. Die aufgelisteten Vorteile sind, ohne das Modell im Detail genau zu kennen, sehr attraktiv; sowohl für die pflegenden Angehörigen und die Pflegenden als auch für das Land selbst. Um ein inhaltliches Statement dazu abzu-

geben, ist jedoch ein vertiefender Einblick in die Details notwendig, so etwa in der Frage der Kosten und der nachhaltigen Finanzierung, oder aber in der Frage, ob dieses Modell Frauen – und es sind hauptsächlich Frauen, die pflegen – nicht in die Teilzeitalte führt (nur in der Pflegestufe 5 oder höher ist eine Vollzeitstellung vorgesehen). Zu guter Letzt bleibt auch die Frage, ob das AK-Modell imstande ist, den derzeitigen Pflegenotstand zu mindern. Für mich sind also noch viele Fragen offen, aber das Modell ist wert, sich damit vertieft auseinanderzusetzen.

**Heidi Schuster-Burda**

Landtagsabgeordnete (ÖVP), Sozialsprecherin

### Jetzt AK-Modell gratis herunterladen!

Das AK-Modell für die Pflege daheim finden Interessierte auf der Website [akvorarlberg.at](http://akvorarlberg.at) kostenlos zum Download.



# Pflegende Angehörige entlohnen und ver

Pflegende Angehörige leisten viel. Sie tun das unbezahlt. Meistens verrichten Frauen diese Dienste und müssen enorme berufliche Nachteile in Kauf nehmen. Die AK schlägt deshalb ein Pilotprojekt vor: 200 pflegende Angehörige sollen analog zu einem Projekt im Burgenland angestellt, versichert und ausgebildet werden.

**Hämmerle: Wir wollen pflegenden Angehörigen Entlohnung und Perspektive bieten.**



**PFLEGE DAHEIM.** Österreichweit pflegen schätzungsweise eine Million Menschen Angehörige. Vor Augen hat man dabei stets Menschen, die sich um Betagte kümmern. Bei Angelika (51) und Edgar (55) Bertel ist das anders. Ihr Sohn Mathias (Foto) wird bald 30. Im SeneCura Sozialzentrum Herrenried hilft er wochentags in der Küche. „Um 20 vor 12 bring ich das Essen in den Kindergarten.“ Später macht er „a Mittagsschlöfle“. Mathias ist ein aufgeweckter junger Mann, und er ist geistig beeinträchtigt.

Sein Vater arbeitet im Lager und seine Mutter Angelika näht, seit sie 14 ist. Sie wurde dann Fabrikarbeiterin in der Ausrüsterei.

Aber als Mathias zur Welt kam, war da m i t

Schluss. „Aufgrund der intensiven Pflege war das nicht mehr möglich.“ Das hat sich bis heute nicht verändert: Therapien, Lernen, Tanzhaus Hohenems – Mathias wird breit gefördert. Das kostet Zeit. Seine Mutter beschwert sich nicht. „Mathias ist unsere Sonne“, sagt sie, die sich mit 40 gegen alle Widerstände als Schneiderin selbstständig gemacht hat. Mithilfe ihrer Tochter Nicole und der Großfamilie klappt viel. Muss es auch, denn „Mathias wird immer einen Begleiter brauchen“.

Das AK-Modell zur Anstellung pflegender Angehöriger gefällt Angelika Bertel deshalb so gut, weil es „auch um das Selbstwertgefühl geht“. Die Tätigkeit wird aufgewertet. Das war eine der tragenden Ideen dahinter.

#### An der Grenze der Belastbarkeit

In Vorarlberg werden an die 80 Prozent der zu Pflegenden von Familienmitgliedern zu Hause versorgt. Unterstützt werden die Familien



# hörige ersichern

Fotos: Thomas Matt/AK, Kuzmanovic, Land Vorarlberg, Jürgen Gorbach/AK, Mauche

durch mobile Dienste wie die Hauskrankenpflege mit ihren 66 Vereinen, die Mobilen Hilfsdienste und die 24-Stunden-Betreuung. „Doch das Vorarlberger Pflegemodell gerät zusehends an seine Grenzen“, sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle.

Warum? Kleinfamilien, Einpersonenhaushalte und beengte Wohnverhältnisse erschweren oder verunmöglichen häusliche Pflege in der gewohnten Qualität. Pflege ist zu 73 Prozent noch immer Frauensache. Aber immer mehr Frauen wollen und müssen berufstätig sein. Die Lücken durch stationäre Angebote auszufüllen, wäre viel zu teuer. „Zudem wollen Untersuchungen zufolge mehr als 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen so wie Mathias daheimbleiben.“

## Warum nicht anstellen?

Die AK Vorarlberg schlägt deshalb ein Pilotprojekt analog zur seit 2019 existierenden Lösung im Burgenland vor. Hämmerle: „Pflegerische An-

gehörige im erwerbsfähigen Alter werden über eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des Vorarlberger Hauskrankenpflegeverbands je nach Höhe der Pflegestufe in Vollzeit oder Teilzeit angestellt.“ Bei Pflegestufe 3 umfasst das Anstellungsverhältnis 20 Wochenstunden, bei Pflegestufe 4 sind es 30 Stunden, und ab Pflegestufe 5 erfolgt die Anstellung in Vollzeit mit 40 Wochenstunden. Eine Vollzeitangestellte wird mit 1700 Euro netto entlohnt. „Zur Abdeckung der Kosten behält das Land Vorarlberg die Pension des zu Pflegenden über dem Ausgleichszulagenrichtsatz (derzeit 966,65 Euro) und 80 Prozent des Pflegegeldes ein. Den Rest deckt das Land.“

## Ausbildung für später

Binnen eines Jahres nach Dienstantritt sieht das AK-Modell verpflichtend den Abschluss des Vorbereitungslehrgangs zur HeimhelferInnenausbildung (100 Stunden) vor. Freiwillig können die

pflegenden Angehörigen auch die gesamte Ausbildung (400 Stunden) absolvieren. Die gesamte HeimhelferInnenausbildung stellt das Land kostenlos zur Verfügung.

„Mit einer entsprechenden Ausbildung können die Betroffenen nach beendeter Pflege ihrer Angehörigen zu Hause am Arbeitsmarkt Fuß fassen“, betont Hämmerle. Sie können im Bereich der Pflege und Betreuung weiterarbeiten und haben den ersten Schritt zur Pflegeassistenz bereits getan.

Aufgrund des aktuellen und künftig zu erwartenden Personalmangels im Pflegebereich würde das Modell der AK Vorarlberg helfen, den Arbeitsmarkt zu entlasten. Das Pilotprojekt ist vorerst auf zwei Jahre angelegt und muss dann evaluiert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich bei 200 Teilnehmern auf 7,4 Millionen Euro. Die Ersparnis gegenüber einer stationären Pflege liegt bei 1,1 Millionen Euro. Erste Gespräche mit Landesrätin Katharina

## AK-Modell für die Pflege daheim

### Beispiel: Pflegestufe 3

pflegebedürftige Person Anna  
Pension monatlich 1150 Euro  
Davon behält das Land den Teil bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz (918 Euro) ein, das sind 232 Euro Selbstbehalt.  
Pflegegeld Stufe 3: 459,90 Euro, davon gehen 80 Prozent an das Land Vorarlberg (367,92 Euro) = Selbstbehalt.

pflegender Angehöriger Karl  
Beschäftigung: 20 Wochenstunden; Nettoeinkommen: rund 1050 Euro

Kosten  
AK-Modell: Bruttolohn + Dienstgeber-Anteil stationär: Pflegeheim-Platz 1600 Euro 3370 Euro

Förderaufwand Land Vorarlberg (Kosten abzüglich Selbstbehalt)  
AK-Modell stationär 1000 Euro 2036 Euro

Ersparnis gegenüber einem Pflegeplatz 1036 Euro

### Beispiel: Pflegestufe 4

pflegebedürftige Person Anton  
Pension monatlich 1150 Euro  
Davon behält das Land den Teil bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz (918 Euro) ein, das sind 232 Euro Selbstbehalt.  
Pflegegeld Stufe 4: 689,80 Euro, davon gehen 80 Prozent an das Land Vorarlberg (551,84 Euro) = Selbstbehalt.

pflegende Angehörige Karla  
Beschäftigung: 30 Wochenstunden; Nettoeinkommen: rund 1400 Euro

Kosten  
AK-Modell: Bruttolohn + DG-Anteil stationär: Pflegeheim-Platz 2400 Euro 4450 Euro

Förderaufwand Land Vorarlberg (Kosten abzüglich Selbstbehalt)  
AK-Modell stationär 1616 Euro 2886 Euro

Ersparnis gegenüber einem Pflegeplatz 1270 Euro

### Beispiel: Pflegestufe 5

pflegebedürftige Person Astrid  
Pension monatlich 1150 Euro  
Davon behält das Land den Teil bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz (918 Euro), das sind 232 Euro Selbstbehalt.  
Pflegegeld Stufe 5: 936,90 Euro, davon 80 Prozent an das Land Vorarlberg (749,52 Euro) = Selbstbehalt.

pflegende Angehörige Korinna  
Beschäftigung: Vollzeit; Nettoeinkommen: 1700 Euro

Kosten  
AK-Modell: Bruttolohn + DG-Anteil stationär: Pflegeheim-Platz 3100 Euro 5200 Euro

Förderaufwand Land Vorarlberg (Kosten abzüglich Selbstbehalt)  
AK-Modell Stationär 2118 Euro 3389 Euro

Ersparnis gegenüber einem Pflegeplatz 1271 Euro

Die Gesamtkosten des Pilotprojekts belaufen sich bei einer Teilnehmeranzahl von 200 und einer Laufzeit von zwei Jahren auf 7,2 Millionen Euro. Die Ersparnis gegenüber einer stationären Pflege liegen bei 1,1 Millionen Euro.

Wiesflecker wird es am Montag, 29. September, geben.

Für die Harder Familie Reinstaller kommt die Initiative zu spät. Auch der Sohn von Evelyn (56) und Herbert (65) ist anders. Raphael kam im Oktober 1988 zur Welt. „Nach einem halben Jahr wussten wir, dass mit ihm etwas nicht stimmt.“ Raphael hat Wahrnehmungsstörungen im taktilen Bereich mit autistischen Zügen. Auch er wird nie alleine leben können. Seine Mutter war bis zur Geburt Verkäuferin, „heute leben wir von der Pension meines Mannes“. Sie war 2008 noch einmal zweieinhalb Jahre lang geringfügig beschäftigt, aber es ging nicht. „Er braucht viel Aufmerksamkeit“, sagt sie. Und: „Hätte es dieses AK-Modell damals schon gegeben, hätten wir die Unterstützung vom Land nicht gebraucht.“ Dann wäre sie nicht als Bittstellerin dagestanden, sondern hätte gearbeitet und wäre dafür bezahlt worden. Das ist ein gewaltiger Unterschied.

## WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT



„Meine Eindrücke waren unterschiedlich. Einerseits war ich positiv überrascht, wie schnell neue digitale Informationssysteme von unseren MitarbeiterInnen angenommen wurden. Andererseits erfuhr ich, wie belastend das geringere Einkommen durch die Kurzarbeit für viele unserer MitarbeiterInnen war und sich immer noch auswirkt.“

**Thomas Jutz**  
Betriebsrat Mahle König

**WEIBERKRAM**von Univ.-Prof.  
Irene Dyk-Ploss**Wer profitiert?**

Arbeitszeit und Arbeitsplätze stehen zwar in einem Zusammenhang, aber nicht so, dass eine generelle Arbeitszeitverkürzung automatisch mehr Arbeitsplätze bringt: Eher steigt der Überstundenanteil oder der Einsatz von Leiharbeitern bzw. geringfügig Beschäftigten. Frauen im Dienstleistungssektor mit hoher Teilzeitquote würden durch eine 30-Stunden- oder Vier-Tage-Woche kaum profitieren, eher müsste man bei einer reduzierten Normalarbeitszeit mit Verteuerung und einem Verlust von Arbeitsplätze rechnen.

Die coronabedingte derzeitige Arbeitsplatzsituation mit hoher Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit verlangt ein Drehen an vielen Schrauben: Ausbildung, Weiterbildung und Umschulung bei den Arbeitskräften, Innovationen, Internationalisierung und Digitalisierung auf Arbeitgeberseite. Und die Arbeitnehmervertretungen sollten grundsätzlich alle Maßnahmen einer „Frauenverträglichkeitsprüfung“ unterziehen.

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

# Kurzarbeit: Das gilt nun ab 1. Oktober

**DETAILS.** Die dritte Phase der Corona-Kurzarbeit läuft von Oktober bis März 2021. Das sind die Eckpunkte:

- Die Arbeitszeit muss im Durchschnitt zwischen mindestens 30 und maximal 80 Prozent betragen.
- Nur wenn zwingende Gründe vorliegen, darf die Arbeitszeit auf bis zu zehn Prozent unterschritten werden: etwa eine vorübergehende behördliche Schließung oder wenn existenzbedrohender Umsatzeinbruch droht, plötzlich erhebliche Liefer- oder Absatzschwierigkeiten oder massive Reisebeschränkungen in oder aus den Zielmärkten eintreten.
- Den Beschäftigtenstand muss das Unternehmen wie bisher aufrecht erhalten.
- Die einmonatige Behaltspflicht gilt weiterhin; Arbeitgeber dürfen eine Kündigung erst nach Ablauf der Behaltspflicht aussprechen.
- Gesetzliche oder kollektivvertragliche Lohnerhöhungen, die seit 1. März 2020 beschlossen wurden, sind ab 1. Oktober 2020 jedenfalls bei der Berechnung der Bemessungsgrundlage für das Entgelt zu berücksichtigen, sofern dies bislang

noch nicht gemacht wurde. Gleiches gilt für Vorrückungen, Biennien etc. sowie Lohnerhöhungen wegen einer Umstufung.

- Einmalzahlungen gebühren in voller Höhe.
- Eine Aus-, Fort- und Weiterbildungspflicht für die Belegschaft während der ausfallenden Arbeitszeit wird verankert. Die Bildungsmaßnahme soll grundsätzlich während der ursprünglich vereinbarten Lage der Normalarbeitszeit stattfinden. Lernzeiten gelten als Bildungszeiten, sofern dies im Ausbildungsplan festgelegt ist. Bildungszeiten sind bis zur Nettoersatzrate abgedeckt, darüber hinausgehende sind zusätzlich zu vergüten.
- Sämtliche Kosten der Bildungsmaßnahme muss der Arbeitgeber tragen.
- Die Bildungszeit darf pro Woche maximal 100 Prozent der ursprünglich vereinbarten Normalarbeitszeit betragen, nicht mehr.
- Der Arbeitgeber hat das Recht, die Bildungsmaßnahme unter bestimmten Voraussetzungen, etwa bei erhöhtem Arbeitsbedarf, zu

unterbrechen oder auch vorzeitig zu beenden und den Arbeitnehmer zur Arbeitsleistung zurückbeordern. Das muss er dem Arbeitnehmer mindestens drei Tage im Voraus ankündigen. Es dürfen dem keine gewichtigen Interessen des Arbeitnehmers entgegenstehen, und diese Arbeitszeit muss in der vor der Kurzarbeit vereinbarten Normalarbeitszeit liegen. Der Arbeitnehmer hat das Recht, innerhalb von 18 Monaten die Bildungsmaßnahme während der Arbeitszeit nachzuholen.

- Für solche Bildungsmaßnahmen kann keine Rückerstattung mit dem Arbeitnehmer vereinbart werden.
- Während der neuen Corona-Kurzarbeit soll tunlichst eine Woche vom aktuellen Urlaub verbraucht werden, sofern kein alter Urlaubsanspruch oder kein Zeitguthaben mehr bestehen.
- Kurzarbeit für Lehrlinge ist nur möglich, wenn die Ausbildung sichergestellt ist. Dabei sind mindestens 50 Prozent der ausgefallenen Arbeitszeit über den gesamten Kurzarbeitszeitraum für ausbildungsrelevante Maßnahmen zu nutzen.

## Lohnabrechnung: Kann das denn stimmen?

Die Kurzarbeit geht in ihre dritte Phase, die korrekte Abrechnung der Löhne wird dadurch nicht einfacher. Die AK Vorarlberg geht allen, die selber nachprüfen wollen, ob sie auch richtig entlohnt wurden, gerne zur Hand. Auf der Webseite der AK finden Interessierte alle nötigen Informationen, eine Anleitung, die ihnen helfen wird, die eigenen Lohnabrechnungen auf Plausibilität zu prüfen, und einen Online-Rechner.

► **Information:** Unter [www.ak-vorarlberg.at/kurzarbeit](http://www.ak-vorarlberg.at/kurzarbeit) finden Interessierte alle relevanten Informationen.

## Kurz gemeldet ...

- Der heimische Tourismus, die Logistikbranche und die Freizeitwirtschaft leiden am stärksten unter den Corona-Folgen. Österreich zählt derzeit rund 400.000 Arbeitslose und fast 300.000 Menschen in Kurzarbeit. In Beherbergung und Gastronomie waren 158.000 Mitarbeiter in Kurzarbeit (Stand 17. September).

# Außerhalb der Probezeit quasi fristlos gekündigt

Firma musste Arbeitnehmer für rückwirkende Kündigung entschädigen

**ZU SPÄT.** Ein Arbeitnehmer trat am 1. März 2020 in ein Unternehmen ein und vereinbarte mit dem Arbeitgeber einen Probemonat.

Im Probemonat kann ein Arbeitsverhältnis jederzeit ohne Einhaltung einer Frist oder eines Termins aufgelöst werden. Es muss auch kein Grund angegeben werden. Aber natürlich gelten auch hier Spielregeln. Wird ein Arbeitsverhältnis in der Probezeit aufgelöst, dann endet es mit der Zustellung der Erklärung. Diese Auflösungserklärung muss der Vertragspartner spätestens am letzten Tag seiner Probezeit erhalten. Bei Beginn des Dienstverhältnisses am Monatsersten dauert die einmonatige Probezeit nur diesen Monat lang, zum Beispiel vom 1. Februar bis zum 28. Februar. Im vorliegenden Fall hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer aber am 2. April 2020 erklärt, dass

er das Arbeitsverhältnis auflösen wolle und dass der Arbeitnehmer nicht mehr zur Arbeit erscheinen müsse. Warum? Der Arbeitgeber hat seinen Arbeitnehmer mit dem Abmeldegrund „Auflösung in der Probezeit durch den Arbeitgeber“ per 29. März 2020 abgemeldet.

Der Arbeitnehmer bat daraufhin seine AK um Unterstützung, weil er rückwirkend abgemeldet wurde. Die Arbeiterkammer intervenierte beim Arbeitgeber und machte eine Kündigungsentuschung geltend. Die Juristin der AK hatte gute Karten: Da der

Arbeitgeber erst nach Ablauf der Probezeit das Arbeitsverhältnis aufgelöst hat, wäre dieser gesetzlich verpflichtet gewesen, die gesetzlich geltende Kündigungsfrist von sechs Wochen einzuhalten. Eine Auflösung in der Probezeit hätte zwingend im März erfolgen müssen. Der Arbeitgeber war daher verpflichtet, den Lohn für den Zeitraum der Kündigungsfrist sowie die aliquoten Sonderzahlungen als auch die aliquote Urlaubersatzleistung nachzuerrechnen und dem Arbeitnehmer den Differenzbetrag auszubehalten.

## ARBEITSRECHT

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-2000 zum Ortstarif oder 05522/306-2000, E-Mail [arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at](mailto:arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at), Fax 050/258-2001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

## WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT



Zu Beginn der Corona-Pandemie war eine sehr große Unsicherheit im Unternehmen: Was bedeutet dies für den Standort, die Belegschaft, für Betriebsrat und Geschäftsleitung? Welche Maßnahmen müssen getroffen werden, weil uns der Arbeitnehmerschutz das Wichtigste ist! Den traditionellen Skiitag am 7. März 2020 nach Fiss-Ladis mit 90 Teilnehmern haben wir als erste Maßnahme wegen Covid-19 abgesagt, heute sind wir froh darüber. Die Sicherheits- und Hygienemaßnahmen wurden im Werk Bludenz deutlich „verschärft“, d. h. Hände desinfizieren schon beim Betreten der Firma. Anschließend wird von allen täglich die Körpertemperatur gemessen, und es muss nach dem Drehkreuz am Eingang zu den Büroräumlichkeiten oder Garderoben ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. In der Produktion tragen alle MitarbeiterInnen einen Mund-Nasen-Schutz. Es hat sich gezeigt, dass in der Corona-Pandemie der Zusammenhalt der Belegschaft sowie die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat bestens funktioniert!

**Oliver Grieser**  
Betriebsrat Mondelez

## Alles rund um Arbeit und Verträge

In zwei kostenlosen Foldern haben die AK-Experten alles rund um Arbeit, Beschäftigungsformen und Verträge zusammengefasst. Vor allem für Berufseinsteiger sind die kleinen schlaunen Informationspakete Gold wert.

► **Alle Broschüren** stehen unter [vb.g.arbeiterkammer.at](http://vb.g.arbeiterkammer.at) gratis zum Download bereit.



# Wir poweren die Zukunft.

## Das neue Jobportal von AK und Russmedia.

# Pflege daheim möglich machen

Die AK Vorarlberg schlägt vor, 200 pflegende Angehörige in einem Pilotprojekt anzustellen und auszubilden. Das Modell existiert bereits seit 2019 erfolgreich im Burgenland.

**GERECHT.** Über 940.000 erwachsene Angehörige kümmern sich in ganz Österreich Tag für Tag engagiert um hilfsbedürftige Familienmitglieder und übernehmen damit den überwiegenden Teil der Pflege. Täten sie das nicht, würde das System zusammenbrechen.

Denn stationäre Betreuung ist viel zu teuer und auch nicht im Interesse der Pflegebedürftigen: 90 Prozent von ihnen wollen zu Hause betreut werden. Dass ihre Angehörigen die Dienste ehrenamtlich und unbezahlt verrichten, ist aber ein hoher Preis: Viele geben ihre Jobs auf und finden später nicht mehr in den Arbeitsmarkt zurück. Zu 73 Prozent lastet die Pflege daheim auf den Schultern von Frauen.

Das Modell der AK sieht eine Anstellung pflegender Angehöriger vor. Sie wären sozialversichert und würden ausgebildet. Wir holten dazu Stimmen aus der Vollversammlung ein.



Foto: Diana Drubig / Adobe-Stock

**Pflegende Angehörige leisten viel aus Idealismus. Aber der Preis ist hoch. Die AK findet: Auch die Pflege daheim muss honoriert werden.**

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinze

## AK-Pflegemodell: Es gibt kein Gegenargument!

vom Arbeitsmarkt und den daraus folgenden Einbußen an Einkommen und Sozialversicherungsleistungen bestraft werden. Geplant ist, dass pflegende Angehörige eine Ausbildung absolvieren und dann Voll- oder Teilzeit über eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des Hauskrankenpflegeverbands angestellt werden. Durch die Ausbildung zur Heimhilfe können diese Menschen, wenn sie wollen, weiter in der

Pflege arbeiten, auch wenn das Pflegeverhältnis zu ihrem Angehörigen endet.

Dieses Modell ist ein Gewinn für alle und es gibt kein Gegenargument. Die Pflegenden – vor allem Frauen – haben ein ordentliches Einkommen, sind pensionsversichert und damit besser vor Altersarmut geschützt. Die ersten Reaktionen lassen auf eine rasche Umsetzung hoffen.

► **E-Mail:** [bernhard.heinze@gpa-djp.at](mailto:bernhard.heinze@gpa-djp.at)

**GEWINN FÜR ALLE.** Die AK Vorarlberg fordert die Einführung eines Modells der Anstellung von pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter, denn die Pflege zu Hause soll nicht länger zwangsläufig mit dem Fernbleiben

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

## Pflegende Angehörige nicht allein lassen!

deutungsvolle Aufgabe übernehmen. Sie pflegen ihre Angehörigen meist neben ihrem Job, arbeiten in Teilzeit oder haben ihren Beruf ganz aufgegeben. Damit gehen ihnen Versicherungszeiten für die Pension verloren. Altersarmut hat oft mit Betreuungspflichten in der Vergangenheit zu tun.

Eine Anstellung von pflegenden Angehörigen mit einem angemessenen Gehalt ist deshalb ein absolut vernünftiger

Vorschlag. Daneben müssen aber auch Hauskrankenpflege und mobile Hilfsdienste weiter gefördert und ausgebaut werden. Das Land gibt viel Geld für die 24-Stunden-Betreuung aus, die meist von ausländischen Pflegekräften geleistet wird. Dieses Geld könnte vielmehr in die Förderung der Pflege daheim und die Absicherung der pflegenden Angehörigen investiert werden.

► **E-Mail:** [manuelaauer@manuelaauer.at](mailto:manuelaauer@manuelaauer.at)

**ABSICHERUNG.** Es ist wichtig, dass pflegende Angehörige endlich abgesichert werden. Wenn in Vorarlberg 80 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause betreut werden, kann man sich vorstellen, wie viele VorarlbergerInnen diese be-

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

## Pflegende Angehörige endlich besser unterstützen

schen. Sie möchten so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben. Wir wollen deshalb die Pflege zu Hause stärken. Dazu müssen vor allem die pflegenden Angehörigen besser unterstützt werden, weil gerade sie ein wichtiger Eckpfeiler bei der Pflege zu Hause sind. Um diese notwendige Unterstützung sicherzustellen, müssen auch neue Wege gegangen werden. Ein neues Modell könnte etwa sein, dass pflegende Angehörige beim Land angestellt und für ihre Pflgetätigkeit entsprechend entlohnt und vor allem auch sozial abgesichert werden, indem sie sozialversichert sind und die Pflegezeit auch für ihre Pension angerechnet wird. Dieses Modell wird bereits im Burgenland erprobt und würde auch in Vorarlberg die notwendige Stärkung für pflegende Angehörige bringen.

► **E-Mail:** [michael.koschat@fpoe-satteins.at](mailto:michael.koschat@fpoe-satteins.at)

**NOTWENDIG.** Um in Zukunft eine gute Pflege und Betreuung sicherstellen zu können, müssen wir alles daran setzen, damit Pflege, wann immer möglich, zu Hause stattfindet. Das ist auch der Wunsch sehr vieler Men-

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Volkan Meral

## Die vergessenen Helden unserer Gesellschaft

Handicaps entstehen, wird oft vergessen. Denn diese Menschen müssen ihre Lebenssituation verändern und ihr soziales Umfeld, ja sogar ihre eigenen Bedürfnisse preisgeben. Von ihrem psychischen Zustand bekommen wir als Gesellschaft so gut wie gar nichts mit. Die pflegenden Angehörigen „opfern“ sich wortwörtlich auf und haben keine Erwartungen an die Gesellschaft. Weil es für sie normal ist. Deshalb finden wir

es sehr wichtig, dass wir gemeinsam auf diese verlässlichen Menschen aufbauen und sie früher oder später in unser Pflegesystem eingliedern sollten. Wir begrüßen und unterstützen hierbei jede positive Entwicklung und jeden Schritt und würden uns sehr freuen, wenn wir weiterhin als Gesellschaft und Bevölkerung auf diese Pflegepersonen aufbauen könnten.

► **E-Mail:** [info@hak-online.at](mailto:info@hak-online.at)

**CHANCE.** Oft ist es für die Gesellschaft selbstverständlich, dass Personen mit Beeinträchtigungen durch Angehörige gepflegt werden. Doch dass die pflegenden Angehörigen dabei ihr ganzes Leben umstellen müssen und für sie nur

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

## Das AK-Pflegemodell ist zukunftsweisend

auch, dass die soziale Absicherung etwa nach dem Tod des Angehörigen weitgehend fehlt. „Gemeinsam“ hat daher bereits 2017 einen Antrag in die AK eingebracht, in dem die Möglichkeit einer kostengünstigen Selbstversicherung zur Arbeitslosenversicherung für pflegende Angehörige gefordert und der auch einstimmig beschlossen wurde.

Das nun präsentierte Modell geht noch weiter. Die Wertschätzung für pflegende

Angehörige darf sich nicht nur in Applaus ausdrücken – das gilt im Übrigen für den gesamten Gesundheits- und Pflegebereich. Neben dem Anstellungsverhältnis besticht das AK-Modell durch die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung. Es wird – gerade in Corona-Zeiten – großer gemeinsamer Anstrengungen bedürfen, das Modell umzusetzen.

► **E-Mail:** [sadettin.demir@gemeinsam-ug.at](mailto:sadettin.demir@gemeinsam-ug.at)

**ABSICHERN!** Es ist im Interesse der Betroffenen und der Finanzierbarkeit des Pflegesystems, dass Pflege so lange wie möglich zu Hause erfolgt. Für die Pflegenden – zumeist Frauen – bedeutet dies jedoch neben der enormen Belastung

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

## Wertschätzung der pflegenden Angehörigen

treuung in Österreich von uns neue Modelle und Konzepte verlangt. Die Betreuung in den eigenen vier Wänden ist sehr wichtig, jedoch benötigen nicht nur pflegebedürftige Menschen, sondern auch deren pflegende Familien und Angehörige Unterstützung, denn sie nehmen unter gänzlicher bzw. erheblicher Beanspruchung ihrer Arbeitskraft große persönliche, soziale und vor allem finanzielle Belastungen auf sich und leisten gesellschafts-

politisch einen wertvollen Beitrag. Deshalb brauchen wir Modelle, welche die finanzielle Belastung der pflegenden Angehörigen abfängt und auch deren Pensionsversicherung gewährleistet.

Die pflegenden Angehörigen brauchen eine Anstellung und entsprechende Entlohnung, die externe Pflege würde wesentlich mehr Kosten verursachen.

► **E-Mail:** [info@nbz-online.at](mailto:info@nbz-online.at)

**AK-BIBLIOTHEKEN** Weil Lesen das Leben bereichert

● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? [www.ak-vorarlberg.at/ebooks](http://www.ak-vorarlberg.at/ebooks)



**Termine für Leser**

● **Aktuelle Infos ...**

... über Veranstaltungen in den AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz beziehungsweise Einschränkungen und Neuigkeiten finden sich im Internet unter [www.ak-vorarlberg.at/bibliothek](http://www.ak-vorarlberg.at/bibliothek)

**Was im Oktober zählt**



**ARBEIT** Am 1. geht die Corona-Kurzarbeit in Phase 3 über • **SOMMERZEIT** Eine Stunde länger schlafen: Uhren umstellen auf den 25. • **FEIERTAG** Der Nationalfeiertag (26.) an einem Montag beschert vielen ein verlängertes Wochenende • **SCHULE** Die Herbstferien in Vorarlberg dauern vom 27. bis zum 31. Oktober

**MEDIEN-TIPP**

**Japanische Norm**

Aus einer armen Familie kommend, geben die Schwestern Natsuko und Makiko ihr Möglichstes, ihre Träume zu verwirklichen – ebenso Midoriko, Mikiocos Tochter, die rebelliert, bis sie ihren eigenen Weg findet. Mieko Kawakami schildert eindringlich und behutsam die Gefühle und Entwicklung der drei so unterschiedlichen Frauen; ihren Versuch, sich in den tradierten Geschlechterrollen, den Normen des heutigen Japans zu verorten und zu behaupten.

**Lisbeth Postl**  
AK-Bibliothek Feldkirch

► **E-Mail:** [lisbeth.postl@ak-vorarlberg.at](mailto:lisbeth.postl@ak-vorarlberg.at)



**Mieko Kawakami:**  
**Brüste und Eier;**  
494 S., gebunden, DuMont-Verlag, ISBN 978-3-8321-8373-8  
24,70 Euro

Foto: Jürgen Gorbach/AK

# Gerechtigkeit unter den Geschlechtern

Lesung von Gertraud Klemm jetzt online zum Nachhören auf der AK-Homepage.

**BESUCHERIN.** Sie sei keine feministische Autorin, sondern eine, die sich für Geschlechtergerechtigkeit einsetze, sagt Gertraud Klemm im Gespräch mit der AKtion. Die Autorin von „Hippocampus“ las in der AK-Bibliothek Feldkirch persönlich aus ihrem Werk.

„Die Krise hat mich nicht so hart getroffen wie einige meiner Kolleginnen und Kollegen. Wer in dieser schwierigen Zeit ein neues Buch vorgestellt hat oder gerade vorstellen muss, ist durch die Einschränkungen natürlich stärker gefordert gewesen“, sagt Klemm. Sie selbst sah sich eher durch das Homeschooling herausgefordert, mit zwei Söhnen im Alter von acht und 14 Jahren durchaus nachvollziehbar. Wer Lust

hat, sich selbst ein Bild von Klemms Buch zu machen, kann das auf der Homepage der AK Vorarlberg tun. Mit dem QR-Code kommen Sie direkt zur Aufzeichnung der Lesung.



► **Zur Lesung** von Gertraud Klemm aus ihrem Buch „Hippocampus“ gelangen Sie über den QR-Code.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Klemm las in der AK-Bibliothek Feldkirch aus „Hippocampus“.

**WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT**



Wie plötzlich die Hebamme auf einer Internen mitgearbeitet hat oder die Kinderschwestern auf der Chirurgie. Wie eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung und ich den Security am Eingang ablösten, dass auch er einmal ein Wochenende frei hatte. Wie unser Küchenteam uns etwas Leckeres zum Essen zauberte. Ich habe empfunden, dass wir trotz Distanz näher zusammengerückt sind. Wir vom Betriebsrat verwöhnten die MitarbeiterInnen mit Obst und Gemüse für zu Hause und mit Vitamindrinks am Arbeitsplatz.

**Elke Zimmermann**  
Betriebsrätin LKH Bludenz

**Gewinnen Sie einen Geschenkkorb mit lauter Vorarlberger Kostbarkeiten**

Corona – das bedeutet auch Zeit für gute Lektüre. Deshalb stellt euch die AK dann und wann eine knifflige Frage, verbunden mit einem Literaturtipp aus unserem reichhaltigen digitalen Angebot. Sendet uns die Antwort auf die Frage bitte bis 15. Oktober 2020 an [gewinnen@ak-vorarlberg.at](mailto:gewinnen@ak-vorarlberg.at) oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und nehmt an der Verlosung eines Geschenkkorbs von „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“ teil. Viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einen Geschenkkorb hat in der vergangenen Ausgabe Berta Rheinberger aus Batschuns gewonnen. Wir gratulieren!

**Und hier unsere aktuelle Frage**

Karl Marx und Friedrich Engels haben im Sommer 1845 viel Zeit in einer berühmten Bibliothek verbracht. In welcher englischen Stadt steht sie? Der Erker, den sie bevorzugten, ist noch immer Teil des Lesesaals der C... Library? Und wo findet man die? In

- o London,
- o Liverpool oder
- o Manchester?

Die AK schlägt ein Modell vor, um pflegende Angehörige anzustellen und auszubilden. Könnten Sie sich das vorstellen? (Die Antworten werden veröffentlicht.)



Foto: Dietrich

antikes Balkanvolk	Whiskeytyp (Malz)	Seemannslohn	keimfrei	Vorname Chopins	Stromspeicher (Kw.)	See in Bayern	Heldengedicht	abgelegene, weit weg			
Bergmann vor Ort	12		„unsichtbar“ machen der Hut		8						
		3	kleiner, dunkler Raum	Entgelt im Tarifvertrag							
Zeit zur Erholung	Finkenvögel	Temperatureinteilung			privater Paketdienst (Abk.)		Terrains				
Arbeitsgemeinschaft	beruflich tätig sein			6	eh. italienische Währung (Mz.)		Initialen des Dichters France				
	4	Kosmos		anwesend, gegenwärtig	Ausbildung in einem Betrieb						
			spanisch: Insel	Jazzvariante (Kw.)	10		Staat in Vorderindien				
sahnige Tortenfüllung	von schmaler Figur	hinduist. Kultvorschriften	Vorname Newtons			Lederverarbeitungsberuf	griechischer Hirten-gott				
Berufskrankheit				einfach	Arbeitsentgelt f. Angestellte						
englisch: können	1	Oberschichtsprache auf Java	Schöffengericht im MA.			Spitzname Eisenhowers		weit weg gelegene Gegend			
Opfer-tisch	Aufstieg im Beruf				2	Roman von Jane Austen	Leid, Schmerz				
			machen		Männername	Zitterpappel	7				
Fluss durch Florenz			von hier an	kurz für: eine	Beschäftigter beim Staat						
		Führungskraft	11			Fluss durch Hessen		5			
Kose-name e. span. Königin	Wandbildteppich				9	ein Nadelbaum					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

► **Das Lösungswort** gestaltet die Qualität eines Arbeitsplatzes ganz wesentlich. Auflösung auf Seite 15

**SCHULBEGINN** Mit Maske und Abstand und so viel „Normalität“ wie möglich

# Hat die Schule ihre Hausaufgaben gemacht?



**ALLTAGSHÜRDEN.** Lara Gabriel klingt trotz allem optimistisch. Dabei steht die Mutter von zwei Buben beispielhaft für so viele, deren Alltag die Corona-Pandemie völlig verändert hat. 54.000 Kinder gehen seit 14. September wieder zur Schule. Zwei davon zählen zur Familie Gabriel.

Die 42-jährige Sekretärin aus Meiningen arbeitet in der Buchhaltungsvorbereitung. „Ich bin zu 50 Prozent angestellt.“ Lara Gabriel ist noch immer in Kurzarbeit, das bedeutet für sie Verfügbarkeit auf Abruf: „Wenn mein Chef mich braucht, muss ich kommen.“

**„War eine anstrengende Zeit“**

Als ihre Söhne Elia (8) und Noel (11) im Homeschooling landeten, begann „eine anstrengende Zeit“. Das Volksschulkind war in einer Stunde fertig, „aber mit dem Großen bin ich bis um 15 Uhr drangewesen“. In der Zeit brauchte der Jüngere auch eine Beschäftigung. Um sich für den Schulbeginn im Herbst bestmöglich vorzubereiten, hat „der Große“

die Lernbegleitung der AK und auch Lernhilfe auf Abruf in Anspruch genommen. „Wir sind begeistert gewesen. Er ist dort gerne hingegangen und auch sehr gut betreut worden.“ Der Volksschule Meiningen und der Mittelschule Rankweil West stellt Lara Gabriel ein gutes Zeugnis aus. „Jeder schaut drauf, dass man sich und die anderen schützt. Wir müssen eh das Beste draus machen.“

**Überfüllte Schülerbusse**

Die Maske als Mund-Nasen-Schutz ist inzwischen Alltag geworden, „auch wenn der Kleine immer jammert, er kriegt keine Luft – es nützt einfach nichts“. Weit unangenehmer sind Noels Fahrten im Schülerbus. „Die Busse sind total überfüllt, das ist ein sehr großes Problem“, aber auch nicht vermeidbar. Wenn sie sich etwas wünschen könnte, dann fielen Lara Gabriel ad hoc zwei Dinge ein: wieder einmal unter normalen Bedingungen arbeiten dürfen und, wenn es sich vermeiden lässt, „kein Homeschooling mehr“.



Lara Gabriel, Noel und Elia fordert der Corona-Alltag auf unterschiedliche Weise.

**Eltern brauchen Verlässlichkeit. Dazu würde auch eine Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit zählen, der noch immer fehlt.**

**Hubert Hämmerle**  
AK-Präsident

**BILDUNGSBEREICH**

► So erreichen Sie uns: Telefon 050/258-4100 zum Ortstarif oder 05522/306-4100, E-Mail bildung@ak-vorarlberg.at  
Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

## Hämmerle: „Schule muss verlässlich bleiben“

„Kinder, Jugendliche und Eltern brauchen jetzt vor allem eines“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle: „Ein maximales Maß an Verlässlichkeit.“

**BETREUUNGSFRAGEN.** 54.000 Mädchen und Buben und rund 6500 Lehrerinnen und Lehrer kehrten in Vorarlberg am 14. September in die Schulen zurück, die sie im Frühjahr für viele Wochen verlassen mussten. „Der Distanzunterricht am Computer zählt sicher zu den prägendsten Erinnerungen an dieses Corona-Jahr 2020“, sagt AK-Präsident Hämmerle.

**Manche heillos überfordert**

Nicht alle Kinder und Jugendlichen konnten online erreicht werden. Manche Eltern hat das heillos überfordert, zumal viele ihre Arbeit verloren hatten, zu Hause arbeiten

mussten oder in Kurzarbeit waren. „Diese Begleitumstände werden wir auch im Winter erleben“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle und begrüßt die Absicht der Bundesregierung, die Sonderbetreuungszeit zu verlängern: Noch bis 30. September können Eltern mit Zustimmung des Arbeitgebers drei Wochen bezahlten Sonderurlaub nehmen, wenn Schule oder Kindergarten wegen des Coronavirus schließen müssen. Diese Sonderbetreuungszeit soll bis Ende Februar verlängert werden. Nur Rechtsanspruch gibt es weiterhin keinen. „Das hätte man aus dem Frühjahr lernen können.“ Denn ob

Eltern aus Gründen der Pandemie zu ihren Kindern schauen dürfen, kann nicht vom Willen der Arbeitgeber abhängig sein.

Berufstätige Eltern dürfen im Herbst nicht noch einmal ein ähnliches Chaos erleben wie im Frühjahr. „Sie brauchen Verlässlichkeit.“ Dazu zählt auch, dass eine Familie mit mehreren Kindern in verschiedenen Betreuungseinrichtungen nicht Opfer der Schulautonomie werden darf. „Denn obwohl alle Verantwortlichen betuern, Schulschließungen verhindern zu wollen, kann sich doch alles ändern, wenn das Virus erneut die Oberhand gewinnt.“



## „1001“

Tipps finden Eltern und Jugendliche hier: Prof. Franz Ludescher hat seine langjährigen Erkenntnisse in die AK-Broschüre „Tipps für effektives und erfolgreiches Lernen“ gepackt.

► **Broschüre** einfach gratis über die Homepage der AK herunterladen.

## Innerhalb einer Stunde kann die PH auf digitalen Unterricht umstellen

An der Pädagogischen Hochschule haben sich 838 Vorarlberger Lehrerinnen und Lehrer in 75 Webinaren in der digitalen Vermittlung weitergebildet.

**AMPELGESTEUERT.** Lange bevor die Corona-Ampel den Lehrbetrieb zu regeln begann, hat die Lehrerbildung quasi über Nacht ihre digitalen Qualitäten entdecken müssen. „Mit einem unglaublichen Aufwand haben wir seit Mitte März Lehrkräfte im Bereich der digitalen Vermittlung geschult“, berichtet Rektor Gernot Brauchle. Das Ergebnis ist in

seinen Augen „sehr erfreulich“. Insgesamt haben an 75 Webinaren 838 Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen, 100 Teilnehmer aus anderen Bundesländern und aus Deutschland kamen noch hinzu.

An der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch werden derzeit rund 500 Studierende auf ihre Lehrtätigkeit vorbereitet. Im Gegensatz

zum überfallsartigen Lockdown im März „sind wir jetzt vorbereitet“. Für jede Ampelfarbe ist ein Lehrplan hinterlegt. „Wir hatten im März drei Tage Zeit, die gesamte Verwaltung und den gesamten Lehr- und Fortbildungsbetrieb auf virtuell zu schalten“, sagt Brauchle. „Jetzt schaffen wir das, wenn es sein muss, innerhalb einer Stunde per Knopfdruck.“



Rektor Univ.-Doz. Dr. Gernot Brauchle: „Der Vorteil ist, dass wir diesmal vorbereitet sind.“

## Und wie würden Sie sich weiterbilden?

Die Kurzarbeit III sieht mehr Möglichkeiten der Weiterbildung vor. Die AKtion fragte die Leserinnen und Leser, wonach ihnen der Sinn stünde.

Spanisch-Kurs, da mir die Sprache gefällt und ich bereits Portugiesisch spreche. :)  
**Philip Schauenlehner, Frastanz**

Englisch, um mich im Ausland zu verständigen.  
**Günter Kaspar, Bregenz**

Ich bin in der glücklichen Lage, nicht von Kurzarbeit betroffen zu sein, arbeite im LKH Feldkirch und könnte in sechs Monaten meine Pension in Anspruch nehmen. Im heurigen Frühjahr habe ich mich entschlossen, vorerst noch ein Jahr anzuhängen! Sollte es die Zeit noch zulassen, würde ich mich als Seniorenbetreuerin ausbilden lassen. Mal sehen, was die Zeit bringt!  
**Maria Mathis, Düns**

Buchhaltung, einen Kurs zur Restaurantleiterin sowie einen Kurs zur Lehrlingsausbilderin.  
**Sabrina-Jenny Diezl, Bludersch**

Unsere Firma organisiert intern regelmäßig Fortbildungen. Themen wie Emotionale Erste Hilfe, Selbstfürsorge für pflegende Angehörige, Gesprächsführung in schwierigen Situationen, oder das Erlernen der progressiven Muskelentspannung nach Jakobsson würden mich sehr interessieren, aber auch Kurse, die nichts mit dem Beruf zu tun haben und ein Frei-Werden der Gedanken ermöglichen, wären eine Abwechslung.  
**Brigitte Bereuter, Lingenau**

Ich bin im Einzelhandel bei einem großen Sporthandel seit vielen Jahren tätig. Für mich gibt es keinen schöneren Beruf! Ich würde gerne die Ausbildung zur Lehrlingsausbilderin machen, damit ich mein Fachwissen, aber auch den richtigen Umgang mit Kunden den Lehrlingen näherbringen kann!  
**Daniela Nicht, Meiningen**

Selbstmanagement: Resilienz-Training, Mentaltraining und gegebenenfalls Umschulungen in neue Berufe wie neue Technologien (IT), Pflege usw.  
**Kludia Troy, Hörbranz**

Persönlichkeitsbildung, EDV-Kurs ... Kann man immer gut brauchen.  
**Heino Schnetzer, Höchst**

### AK BILDUNGS- BEREICH

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-4100 zum Ortstarif oder 05522/306-4100, **E-Mail** bildung@ak-vorarlberg.at  
Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.



So lange schon bemüht sich Vorarlberg um eine eigene Uni – und lässt dann diese Chance verstreichen!

## Neue Digital-Universität leider nicht im Ländle

AK-Präsident: „Oberösterreich zeigt, was Wirtschaft wirklich braucht“

**VERPASST.** 23 Universitäten wird es in Österreich bald geben, die jüngste soll in Oberösterreich entstehen. Ihr Schwerpunkt: Digitalisierung. Dass dieser Prozess völlig an Vorarlberg vorbeiging und Österreichs prosperierendes Bundesland im Dreiländereck weiterhin ohne Uni dasteht, ist für AK-Präsident Hubert Hämmerle nicht nachvollziehbar. Vorarlberg präsentiert sich

pedal“, beklagt AK-Präsident Hubert Hämmerle. Wie so etwas geht, zeigt aktuell das Land Oberösterreich. Dort wird die Gründung einer neuen technischen Universität mit Schwerpunkt Digitalisierung als Jahrhundertprojekt gefeiert.

### Gegenentwurf zu Silicon Valley

Der Rektor der Johannes-Kepler-Universität spricht schon von einem

die entsprechende Ausbildung der Arbeitnehmer. Der Digital Campus Vorarlberg wurde nicht zufällig von der AK wesentlich vorangetrieben.

Haben die Verantwortlichen den Prozess verschlafen? Nachdem der Bund angekündigt hatte, man wolle künftig mehr wichtige Infrastruktur auch in die Bundesländer verlagern, hätte sich Vorarlberg für eine neue Digi-Tech-Uni geradezu angeboten. Schließlich ist das Ländle für die Alpenrepublik ein nicht unwesentlicher Produktionsstandort, und es verfügt weiter über keine eigene Universität. „Es ist schon sonderbar, dass man sich von Landesseite mit diesem Thema nicht intensiver auseinandergesetzt hat“, wundert sich Hämmerle. Schließlich rede man immer vom Bau internationaler Leuchttürme. „Eine Digi-Tech-Uni wäre genau so ein Leuchtturm, mit dem die Transformation von Digitalisierung in Wertschöpfung vor allem in der produzierenden Wirtschaft möglich wäre. Leider ist diese Chance – Stichwort: Facharbeitermangel – an uns vorbeigegangen.“



Das ist genau das, was dem Ländle auch guttun würde.

**Hubert Hämmerle**  
AK-Präsident

gerne als Pionier und Vorreiter auf allen möglichen Gebieten. Die Voraussetzungen sind auch denkbar günstig. Bayern, Baden-Württemberg, die Schweiz und Liechtenstein bilden ein exzellentes Umfeld. Und doch ... „Obwohl die Wirtschaft im Ländle dringend einen Innovationsschub braucht, hat das Land den Fuß nicht so richtig am Gas-

europäischen Gegenentwurf zu Silicon Valley. Die digitale Transformation der österreichischen Wirtschaft erhält damit jedenfalls ihr Headquarter mit Forschung und Lehre und wird zum Turbo für Fachkräfte und Innovation. „Das ist genau das, was dem Ländle auch guttun würde“, betont der AK-Präsident. Die AK bemüht sich seit Langem schon um



## KURSTIPPS

**AK-STIPENDIUM**  
bis zu 50% Förderung  
für Arbeitnehmer

### DIGITAL MASTERCLASSES

Gezielte Impulse und kompakte Wissenspakete zu Top-Themen in der Digitalisierung! Die Seminare der Digital Masterclasses bringen in nur eineinhalb Tagen digitalisierungsrelevante Kompetenzen direkt in Vorarlberger Unternehmen und dienen als Boost für Ihre berufliche Qualifikation.

#### MENSCH & ORGANISATION

Innovation Thinking & Service Design  
08.10.20, 8–17 Uhr  
09.10.20, 8–12 Uhr

Wissensmanagement & -transfer  
12.11.20, 8–17 Uhr  
13.11.20, 8–12 Uhr

Cloudbasierte Kollaboration, Software & Organisationsformen  
03.12.20, 8–17 Uhr  
04.12.20, 8–12 Uhr

Seminarkosten: jeweils € 75,-  
Kurseinheiten: jeweils 1,5 Tage

#### PRODUKTION 4.0

Produktionsmanagement  
22.10.20, 8–17 Uhr  
23.10.20, 8–12 Uhr

Technologiemanagement & -scouting  
26.11.20, 8–17 Uhr  
27.11.20, 8–12 Uhr

Assistenzsysteme in der Produktion: Kobots & Augmented Reality  
14.01.21, 8–17 Uhr  
15.01.21, 8–12 Uhr

Seminarkosten: jeweils € 75,-  
Kurseinheiten: jeweils 1,5 Tage

### DIGITAL MARKETING ACADEMY

Professionelles Online-Marketing und digitale Kommunikation leicht gemacht! Die Digital-Marketing-Programme bieten Ihnen eine große Themenvielfalt für verschiedenste Aspekte der Online-Kommunikation in Form von komprimierten, fachlich intensiven Kursen.

#### SOCIAL VIDEO ACADEMY

Das Handy als Reportage-Tool  
12.11.20, 18–20 Uhr

Videos mit dem Smartphone  
13.11.20, 8–17 Uhr  
20.11.20, 8–12 Uhr

Live-Video-Streaming  
20.11.20, 13–17 Uhr

Videoformate  
26.11.20, 8–17 Uhr  
27.11.20, 8–12 Uhr

Videovermarktung  
27.11.20, 13–17 Uhr

Seminarkosten: € 1258,-  
Kurseinheiten: 34 (5 Tage)

#### CONTENT CREATION

Bildbearbeitung mit Photoshop  
09.10.20, 9–13 Uhr

Big Data, Datenjournalismus & Visualisierung  
16.10.20, 9–17 Uhr

Bildauswahl und Bildbearbeitung für Digital Publishing  
22.10.20, 9–17 Uhr

Storytelling im digitalen Zeitalter  
29.10.20, 9–17 Uhr

Seminarkosten: € 1036,-  
Kurseinheiten: 28 (4 Tage)

#### MARKETING & RECHT

Grundlagen, Datenschutz, Tracking-Verfahren und Cookies  
23.10.20, 8–12 Uhr

Medienrecht  
23.10.20, 13–17 Uhr

Seminarkosten: € 296,-  
Kurseinheiten: 8 (1 Tag)

Jetzt anmelden! +43(0)50 258 8600 [info@digitalcampusvorarlberg.at](mailto:info@digitalcampusvorarlberg.at), [digitalcampusvorarlberg.at](http://digitalcampusvorarlberg.at)

# Vorarlberger Arbeitnehmer müssen äußerst mobil sein

Über 70 Prozent der rund 178.000 unselbstständigen Vorarlberger Erwerbstätigen müssen pendeln – Feldkircher auch in Sachen Grenzgänger „Spitzenreiter“ – Jeder zehnte Vorarlberger Pendler ist mehr als 30 Kilometer unterwegs.

**IN BEWEGUNG.** Mehr als 71 Prozent der im Ländle wohnhaften Arbeitnehmer arbeiten außerhalb ihres Wohnortes. Damit zählen sie zu den mobilsten in ganz Österreich. Erhoben hat das die Statistik Austria. Jährlich zählt sie alle Personen am Arbeitsmarkt und ermittelt in der Erwerbsstatistik Daten zu den Themen Demografie, Erwerbstätigkeit, Bildung und Pendeln sowie Haushalte und Familien.

### Wohnbezirk entscheidet

In Vorarlberg wohnen insgesamt knapp 178.000 unselbstständig Erwerbstätige. Am meisten pendeln im Bezirk Feldkirch (76,8 Prozent) wohnhafte, am wenigsten Arbeitnehmer aus dem Bezirk Dornbirn (60,2 Prozent). Jede(r) Dritte pendelt in eine andere Gemeinde des Wohnbezirks, das ist in Bludenz am häufigsten der Fall. Im Bezirk Feldkirch wohnen die meisten Grenzgänger (7606). In der Stadt Feldkirch wohnen mehr als 50 Prozent der Vorarlberger, die in Liechtenstein arbeiten (2873).

### Österreichweit Spitzenreiter

34.481 Arbeitnehmer, das sind 32 Prozent aller Auspendler in Vorarlberg, verlassen ihre Wohngemeinde, um ihren Arbeitsplatz in einem der drei größten Einpendlerzentren aufzusuchen, in Dornbirn, Bregenz oder Feldkirch. In diesen drei Einpendlerzentren arbeiten insgesamt 56.108 Arbeitnehmer, das sind 35 Prozent aller Arbeitnehmer, die in Vorarlberg arbeiten.

### Grenzgänger in die Schweiz

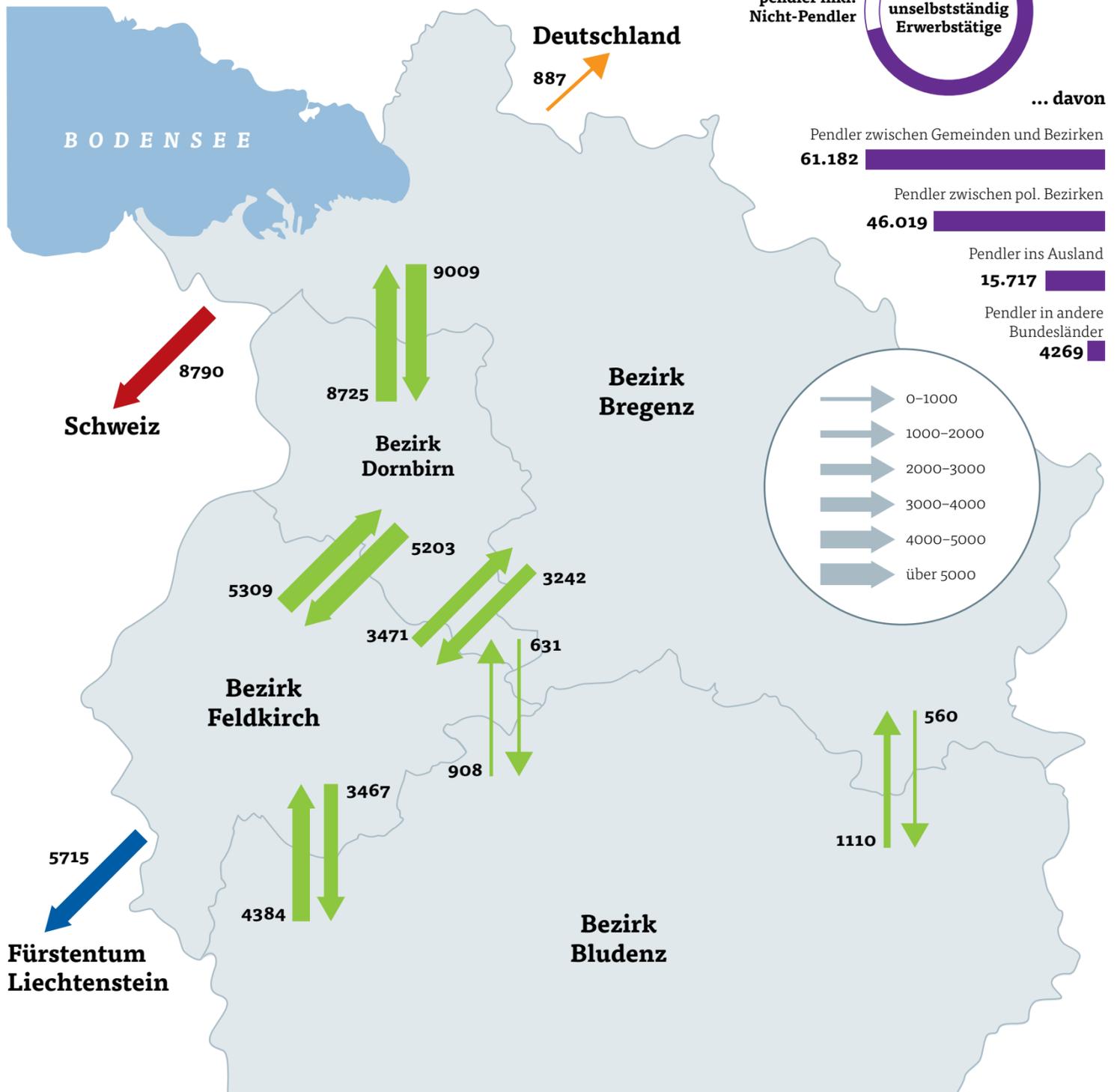
15.717 oder 8,8 Prozent der knapp 178.000 in Vorarlberg wohnhaften Arbeitnehmer arbeiteten zum Stichtag der Abgestimmten Erwerbsstatistik 2018 im Ausland. Das ist österreichweit der mit Abstand höchste Wert. Österreichweit sind es nicht einmal ein Prozent der in Österreich wohnhaften Arbeitnehmer, die im Ausland beschäftigt sind. Der Großteil der sogenannten Grenzgänger arbeitet in der Schweiz (8790), 5715 verdienen ihr Geld in Liechtenstein, weitere 887 in Deutschland.

### Wegzeiten und Distanzen

47 Prozent der Arbeitswege dauern weniger als 15 Minuten. 10.400 Arbeitnehmer müssen eine halbe Stunde für den Weg zur Arbeit kalkulieren. Für 63 Prozent der Arbeitnehmer liegt der Arbeitsplatz bis zu 15 Kilometer entfernt. Weitere 27 Prozent legen für die Fahrt vom Wohnort zum Arbeitsplatz zwischen 15 und 30 Kilometer zurück. Für 10,5 Prozent beträgt die Distanz mehr als 30 Kilometer.

Ob öfter gependelt wird und mit welchen Verkehrsmitteln, sagt die Statistik nicht. Eine Mobilitätshebung des VCÖ (Verkehrsclub Österreich) aus dem Jahr 2012 ergab, dass rund 55 Prozent der Arbeitswege mit dem PKW zurückgelegt werden.

## Pendlerströme 2018



### Wegzeiten und Distanzen

Die Daten ermöglichen auch eine Analyse der Wegzeiten zum Arbeitsort. Die Hälfte der Arbeitswege in Vorarlberg nimmt weniger als 15 Minuten in Anspruch (berechnet für den motorisierten Individualverkehr). 9500 Arbeitnehmer müssen mehr als 30 Minuten für den Weg zur Arbeit kalkulieren. Für 63 Prozent der Arbeitnehmer, die außerhalb ihres Wohnortes arbeiten, liegt der Arbeitsplatz bis zu 15 Kilometer entfernt. Weitere 26 Prozent legen für die Fahrt vom Wohnort zum Arbeitsplatz zwischen 15 und 30 Kilometer zurück. Für 10 Prozent beträgt die Distanz mehr als 30 Kilometer.

Distanz in Straßenkilometern	Anzahl Pendler zw. Gemeinden eines Bezirkes	Anzahl Pendler zwischen den Bezirken	Wegzeit in Minuten	Anzahl Pendler zw. Gemeinden eines Bezirkes	Anzahl Pendler zwischen den Bezirken
0-4 km	13.661	1541	unter 10	18.532	3157
5-9 km	23.195	6247	10-14	20.929	7947
10-14 km	13.593	8993	15-19	11.465	11.832
15-19 km	5542	7729	20-24	5237	9462
20-29 km	3952	11.512	25-29	2385	5836
30-39 km	864	5903	30-44	2284	6547
40-49 km	195	2256	über 45	350	1238
50-59 km	103	1148			
über 60 km	77	690			



Foto: Bilderbox

Paris ist zweifelsohne immer eine Reise wert. Doch bei diesem „Geschenk“ rät der AK-Konsumentenschutz: Finger weg!

## Gewinn entpuppt sich als Nepp

Eine Konsumentin gewinnt eine Gratisreise nach Paris. Das „Kleingedruckte“ ist höchst interessant.

**GEWINNSPIEL.** Eigentlich wollte Lydia R. das Smartphone gewinnen. Dazu registrierte sie sich bei einem Online-Gewinnspiel. Ein halbes Jahr später kommt ein Brief ins Haus: „Herzlichen Glückwunsch! ... Sie erhalten ein wertvolles Geschenk von uns ...“ Kein Smartphone, wie sich am Telefon unter Bekanntgabe eines „persönlichen Geschenkcodes“ herausstellt, aber eine Busreise für zwei Personen nach Paris. Schön. Die Details werde Frau R. ebenfalls per Post bekommen. Dass die Salzburger ElitePremiumService GmbH (siehe Kasten unten) nebenbei am Telefon noch versucht, ihr den Beitritt zu einer kostenpflichtigen Lottogemeinschaft anzudrehen, lassen wir hier als fragwürdigen Nebenschauplatz beiseite.

Die Details des angeblichen Geschenks machen Frau R. zu Recht stutzig und sie kontaktiert den AK-Konsumentenschutz. Als da wäre zum Beispiel, dass nun eine ganz andere Firma in Nordrhein-Westfalen (Aurelia Consultig GmbH) das Heft in der Hand hat, die wiederum für den Reiseveranstalter Aventia in Niedersachsen tätig ist, das wirft generelle Fragen zur Datenweitergabe auf. Doch was die Paris-Reise angeht: Angeboten werden fünf mögliche Termine, nur einer davon wird als „Basisfahrt nur 2 Nächte“ ohne Mehrkosten angeboten. Die anderen vier können als „VIP-Termin mit Extra-Nacht“ gebucht werden. Kostenpunkt: 97 Euro „Saisonzuschlag“ – pro Person, versteht sich.

### Eine Reise als „Katz im Sack“

Beim Studium der Unterlagen schwindet die Attraktivität der Reise zusehends. Eigentlich sind die

vielen schönen Anpreisungen ein Sammelsurium von Unverbindlichkeiten. „Allein schon ‚Übernachtung im Großraum Paris‘ klingt erfahrungsgemäß nach einer abgelegenen Unterkunft im Nirgendwo“, sagt Konsumentenschützerin Mag. Renate Burtscher, „und ‚Ihre Reise startet wohnortnah‘ lässt alle möglichen Spekulationen zu. Unterm Strich: Es ist wie die sprichwört-



Das Gewinnspiel zielt nur auf den Verkauf von Zusatzleistungen ab.

Mag. Renate Burtscher  
AK-Konsumentenberatung

liche Katz im Sack.“ Das gelte auch für die Formulierung von „großen Ausflügen in einer der schönsten Städte Europas“: Wohin sie führen, bleibt ebenso offen wie, was sie kosten. Sie sind auf jeden Fall nur gegen Aufpreis buchbar und stellen vermutlich die entscheidende Einnahmequelle des Veranstalters dar. Der ernüchternde Hinweis im Kleingedruckten, dass bei der „Basisfahrt“ eine von zwei Übernachtungen im Reisebus stattfindet, sei nur der Vollständigkeit halber angeführt.

Übrigens: Zu allen angeführten Firmen finden sich mit einer einfachen Internetsuche Dutzende Konsumenten-Postings und Medienberichte, die vor der Abzocke warnen.

# Dickes Ende fürs Spielen am Handy

Die Kinder sind süchtig nach ausgeklügelten Spielen am Handy. Um „besser“ zu werden, kauft man sich immer mehr In-App-Käufe. Diese In-App-Käufe werden für immer mehr Eltern zum finanziellen Problem.

**IN-APP-KÄUFE.** Linus<sup>1)</sup> ist ein aufgeweckter Neunjähriger. Er ist hilfsbereit, sozial eingestellt, am Freundeskreis ist nichts zu beanstanden, die Schulnoten sind gut. Ab und zu am Handy vom Papa – weil es „das bessere“ ist – ein Spiel zu spielen und sich dabei mit Gleichaltrigen zu messen, aus Elternsicht sprach nichts dagegen.

Bis April dieses Jahres. Bis der Vater auf seiner Handyrechnung stolze 645,55 Euro verrechnet bekam.

Auch Paula<sup>1)</sup> ist neun und hängt gerne mit ihren Freundinnen herum, wie man das heute nennt. Sie fläzen auf der Couch, können den Blick nicht vom Handybildschirm lösen und daddeln mit ihren Fingern pausenlos darauf herum.

Alles gut. Bis zu diesem Mai, als die Mutter aus allen Wolken fiel, weil der Handybetreiber von ihr 898,96 Euro wollte.

### Nur der Einstieg ist kostenlos

Die Geschichten von Paula und Linus sind alles andere als Einzelfälle. Bei Lisa Natter, Paul Rusching und Franz Valandro, den auf den Telekommunikationsbereich spezialisierten Konsumentenschützern der AK Vorarlberg, türmen sich die Akten zu Problemen, die Eltern und Erziehungsberechtigte schwer um Fassung ringen lassen.

In der Regel ist es so: Die Sprösslinge laden eine kostenlose Spiele-App herunter, spielen auf Teufel komm raus und werden dabei bald

<sup>1)</sup> Namen von der Redaktion geändert



Durch In-App-Käufe geht es bei vielen Familien finanziell ans Eingemachte!

Dr. Franz Valandro  
AK-Konsumentenberatung

an bestimmte Grenzen gestoßen. Soll heißen: Um beispielsweise Monster besiegen oder einen noch schöneren Garten anlegen zu können, gibt die Gratis-Version nichts mehr her. Das ist natürlich uncool, wenn der Freund oder die Freundin schon ein oder mehrere Spielelevel weiter ist. Die Lösung lautet, technisch betrachtet, In-App-Kauf: Man verbessert seine „Fähigkeiten“ im Spiel dadurch, dass man sie sich innerhalb der App-Anwendung käuflich erwirbt. Die Rechnung dafür wird buchstäblich vom jeweiligen Handybetreiber präsentiert. Er fungiert als Verrechnungsstelle zwischen Konsument und App-Anbieter. Ein genial simples System, bei dem, weil alles digital und automatisiert abläuft, der operative Aufwand sowohl für den App-Anbieter als auch für den Handynetzbetreiber gegen Null tendiert, beide aber gut daran verdienen.

Die Hinterlegung der Kreditkar-

tendaten oder alles andere, was den Anschein einer Zahlungsautorisierung hat, etwa auch PayPal oder Abrechnung über den Handyvertrag, sagt Franz Valandro, sei kritisch. Rechtlich drohen dabei Grauzonen. Anfang dieses Jahres berichtete die AKtion bereits von Jakob<sup>1)</sup>: 5,49 Euro, 2,29 Euro, 1,09 Euro, 10,99 Euro, 2,29 Euro ... Der Elfjährige dachte sich nicht viel dabei. Die Oma hatte ihm ja das Spielen an ihrem Handy erlaubt. Am Monatsende summierten sich die Kleinbeträge auf 1629,37 Euro auf der Abrechnung der Großmutter.

### Internationales Millionengeschäft

Seit dem „Fall Jakob“ haben die Beschwerden zu diesen Kostenfallen beim AK-Konsumentenschutz rapide zugenommen. Die schulfreie Langeweile der Kids durch Corona hat sicher dazu beigetragen.

Bei Jakob war es die Spiele-App „Brawl Stars“ aus Finnland, bei Linus „Bubble Witch“ aus Kalifornien. Paula war, wie viele Mädchen, „Gardenscapes“ verfallen, einem Spiel, das in Irland entwickelt wurde. Das Business ist international. Es gibt Dutzende solcher Handyspiele, die kostenlos über den Google Play Store heruntergeladen werden können, süchtig machen und in der Kostenfalle enden. Zulauf erfahren derzeit gerade „Roblox“ oder auch „Robux“.

Die ausgeklügelten einzelnen Spielsysteme bescheren den Herstellern Millioneneinkünfte. Nur um einen vagen Eindruck von der Verbreitung und den finanziellen

## Ein neuer AK-Service erleichtert die Arbeitnehmerveranlagung

Motto: „Sie halten die Daten bereit, wir kümmern uns um den Rest“

**STEUER.** Ab 12. Oktober ist es noch einfacher, mithilfe der AK Vorarlberg zu viel bezahlte Steuern vom Finanzamt zurückzubekommen. Ab diesem Zeitpunkt können Arbeitnehmer die Arbeitnehmerveranlagung (ANV) online und ohne Termin über die AK-Steuerrechtsabteilung beantragen. Dazu sind lediglich drei Voraussetzungen notwendig:

- Sie sind aktuell Mitglied der AK Vorarlberg.
- Sie haben nur Einkünfte aus unselbstständiger Arbeit (keine Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung udgl.).
- Sie haben eine Zugangskennung für FinanzOnline.

### Über 6 Mio. Euro zurückgeholt

Negativsteuer, Alleinverdiener, Mehrkindzuschlag, Familienbo-

nus Plus, Kindermehrbetrag, außergewöhnliche Belastungen usw. – das sind nur Beispiele, wie komplex die Arbeitnehmerveranlagung sein kann. Die Steuerrechtsexpertinnen der AK Vorarlberg setzen ihr Fachwissen zum Vorteil der AK-Mitglieder ein. So haben sie in den ersten acht Monaten dieses Jahres für Vorarlberger Arbeitnehmer mehr als sechs Millionen Euro an Steuergeld zurückgeholt.

Nun wird diese kostenlose Dienstleistung mit einem Online-Service weiter ausgebaut: „Der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin übermittelt uns online sämtliche Informationen und wir führen dann nach eventuellen telefonischen Abklärungen mit ihm bzw. ihr die Arbeitnehmerveranlagung durch“, sagt AK-Steuerrechtsexpertin Eva-Maria Düringer.

Möglich macht das Digitalisierung, sodass, wie schon erwähnt, die Arbeitnehmerveranlagung auch ohne persönlichem Termin durchgeführt werden kann. Nicht nur jetzt, in Corona-Zeiten, ein bequemer und sicherer Zusatznutzen.

### Vertraulichkeit gesichert

Apropos Sicherheit: „Dieses Service ist nicht mit der direkten Eingabe auf FinanzOnline zu verwechseln“, betont Düringer. „Erst wenn alle Einzelheiten telefonisch oder per E-Mail geklärt sind, geben wir den Antrag an das Finanzamt. Selbstverständlich sind wir vom AK-Steuerrecht zur Verschwiegenheit verpflichtet und sämtliche persönlichen Daten bei uns sicher.“

► **AK-Steuerrecht:** <https://vbg.arbeiterkammer.at/meine-anv>

### In die Vertragsfalle gelockt

Auch hinter anderen Fällen, die den AK-Konsumentenschutz beschäftigen, steckt die ElitePremiumService GmbH in St. Johann im Pongau. Ein Beispiel: Eine Dornbirnerin wollte ein „Schokoladen-Paket“ gewinnen, registrierte sich dafür online und wurde als „glückliche Gewinnerin“ angeschrieben – sie brauche nur anzurufen. Ohne es zu ahnen, weil irgendwo im Kleingedruckten versteckt, hatte sie mit ihrer Registrierung eine „Bonus Royal Card Plus“ erworben – Kostenpunkt: 39,80 Euro pro Monat! Der „Gewinn“: Die erste drei Monate seien gratis. Trotzdem: Die erste Monatsrate wurde sofort abgebucht. Die Karte verspricht übrigens Rabatte bei angeblich über 900 Onlineshops.

Der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg warnt eindringlich vor der leichtfertigen Teilnahme an solchen Gewinnspielen, für die vermehrt über soziale Medien die Erstkontakte geknüpft werden.

<sup>1)</sup> Name von der Redaktion geändert

ly  
werden, laden sie kleine finanziellen Problem.



Verbote bringen nichts, um gegen die Kostenfallen anzugehen. Handyspiele sind für Kinder ein bedeutender sozialer Faktor geworden.

## Tipps gegen die Kostenfalle

Man könnte es auch Abzocke nennen. Tatsächlich ist der rechtliche Spielraum gering, wenn horrenden Rechnungen für In-App-Käufe für Handy- und Konsolenspiele ins Haus flattern. Sie sollten folgende Tipps beachten, wenn Sie sich gegen finanzielle Überraschungen schützen und den Hausfrieden bewahren wollen.

- Der überwiegende Teil der Spiele wird über den Google Play Store aufs Handy geladen. Folglich auch die kostenpflichtigen Tools, um Spielergebnisse zu verbessern. Die – nicht gänzlich von der Hand zu weisende – Ansicht Googles ist, dass alles, was einer Zahlungsautorisierung gleichkommt, für den Konzern hieb- und stichfest ist. Etwa Kreditkarte, PayPal, aber auch die Abrechnung über den Handyvertrag.
- Der schlimmste eintretende, weil so gut wie aussichtslose Streitfall ist deshalb, wenn direkt beim Google Play Store zur Zahlung die Daten einer Kreditkarte hinterlegt sind! Außerdem: Der amerikanische Internet-Multi akzeptiert Reklamationen nur von direkt Betroffenen, nicht von Dritten. Sie sind im Fall eines Einspruchs dadurch auf sich gestellt. Für nationale Verbraucherschutzorganisationen ist es mühsam, mit dem Konzern Kontakt aufzunehmen.
- Wer sein Kind oder seinen Enkel schon bei solchen Spiele-Apps unterstützen will, dem rät der AK-Konsumentenschutz: Weichen Sie auf eine Prepaid-Karte aus – damit können Sie immerhin ein Limit bestimmen.
- Denn Handyspielen ist nicht nur Zeitvertreib, es hat unter Kindern und Jugendlichen auch eine soziale Komponente. Ein Verbot ist kontraproduktiv – reden Sie stattdessen über einen verantwortungsvollen Umgang mit den zweifellos verlockenden Spieleangeboten und lassen Sie sich erklären und zeigen, worum es bei dem Spiel geht.
- Eltern und Erziehungsberechtigte haben eine gewisse Kostenkontrolle, wenn sie auf Eingabecodes bestehen.
- Sie können, wenn Gespräche nicht fruchten, Dienste für In-App-Käufe (analog zu Mehrwertnummern) beim Handy-netzbetreiber sperren lassen.
- Ihr eigenes Handy hat vermutlich allerlei Freigaben für Zahlungsdienste, etwa für die Kreditkarte gespeichert. Seien Sie wachsam, wenn Sie es dem Kind überlassen.
- Und zuletzt, so banal es klingt: Kontrollieren Sie jede Abrechnung Ihrer Kreditkarte und Ihres Handyvertrags! Auch kleinere Beträge summieren sich mit der Zeit. Stellen Sie auf Ihrer Handyrechnung außergewöhnliche oder außergewöhnlich hohe Kosten von Drittanbietern fest, reagieren Sie umgehend zweifach! 1. Die Einspruchsfrist endet bereits nach drei Monaten, und 2. sollte ein frühzeitiges Gespräch mit Sohn oder Tochter die Gefahr bannen, dass sich die teure Spielerei zum finanziellen Schock auswächst.

Foto: stock.adobe.com/azurita

Folgen zu vermitteln: Allein „Gardenscapes“ wird auf über 100 Millionen Android-Handys gespielt.

### AK setzt auf Hilfe der Schule

Die Konsumentenschützer der AK Vorarlberg schulen in dieser Materie beispielsweise auch Lehrer, die dann als Multiplikatoren das Wissen in die Schule bringen. Die Arbeiterkammer stemmt sich mit Präventivarbeit gegen die Arglosigkeit im Umgang mit Spiele-Apps und In-App-Käufen. Einerseits. Andererseits hilft sie Konsumenten, mit den Anbietern bzw. den Handynetzbetreibern eine Rückabwicklung oder einen Vergleich zu erzielen. Das gelingt nicht immer, weshalb im Streitfall auch weitere rechtliche Schritte geprüft werden. Die Rechtsauffassung der zuständigen Rundfunk- und Telekom-Regulierungs-GmbH (RTR) ist klar: Es handelt sich um Minderjährige, die nicht zu solchen Geschäften befugt sind. Einem Kind sein Handy zu überlassen, daraus könne nicht abgeleitet werden, dass der gesetzliche Vertreter die Zustimmung zum Abschluss von Verträgen erteilt.

### Betrifft zusehends auch Konsolen

Mittlerweile zeichnet sich für den Konsumentenschutz eine weitere Front ab: Spiele auf Konsolen. Die Geräte von Sony, Microsoft und Nintendo sind in den neuen Versionen technisch aufgerüstet, um ebenfalls über ihre Internetverbindung die Spieler zu In-App-Käufen zu verleiten.

## WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT



„Mein prägendstes Erlebnis war sicher der Anfang der Pandemie, als alles schnell gehen musste, sei es die Sozialpartnervereinbarung zur Kurzarbeit, die Möglichkeit zur Schaffung von Homeoffice ... Wir mussten der Verunsicherung der MitarbeiterInnen entgegenreten, vor allem aber die Gesundheit aller gewährleisten. Hier hat sich wieder einmal stark gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat funktioniert hat.“

**Erik Kollmann**  
Betriebsrat Gebrüder Weiss

## BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von  
Dr. Karin Hinteregger  
AK-Konsumentenschutz



### Spesenfalle bei Versicherungen

Wer seine Versicherung jährlich zahlt, kommt billiger weg. In etlichen Sparten wie Lebens-, Unfall-, Haushalts- und Eigenheim-, Rechtsschutz- oder Kfz-Versicherung kann bei monatlicher, viertel- oder halbjährlicher Zahlung ein sogenannter Unterjährigkeitszuschlag verrechnet werden. Ob und in welcher Höhe ein Unterjährigkeitszuschlag verrechnet wird, ist vom Versicherungsunternehmen und von der Versicherungssparte abhängig. Nicht alle Versicherer verlangen diese Spesen auf „unterjährige“ Zahlungen und nicht in jeder Sparte.

Gerade bei Lebensversicherungen mit Kapitalbildung sind diese Spesen ein zusätzlicher Rendite-Killer. Ein Beispiel: Bei einer Lebensversicherung mit 25 Jahren Laufzeit kann der Unterjährigkeitszuschlag von vier Prozent bei monatlicher Zahlung ordentlich ins Geld gehen: Eine Jahresprämie kostet 1500 Euro. Das macht bei 25 Jahren Laufzeit 37.500 Euro. Wird die Prämie monatlich bezahlt, macht sie 130 Euro im Monat aus – gerechnet auf 25 Jahre sind das 39.000 Euro und somit 1500 Euro mehr.

## KONSUMENTENSCHUTZ

► So erreichen Sie uns: Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

## „Auf Tauchstation“

Viele Rückzahlungen aus Reiseverträgen nach Corona-Absagen sind noch immer unerledigt.

**REISEN.** Die Situation ist nach wie vor äußerst unbefriedigend. Obwohl die gesetzliche Lage eindeutig ist, verschleppen Fluggesellschaften, Reiseportale und Reiseveranstalter die Rückzahlungen aus Buchungen, die durch die Corona-Pandemie nicht erfüllt werden konnten.

Das schlägt sich in einer Zwischenbilanz der Konsumentenberatung der AK Vorarlberg nieder, erklärt Leiterin Dr. Karin Hinteregger: „Die Zahl unserer Leistungen zum Stichwort Reiserecht ist bis Mitte September auf 5950 gestiegen – im Vergleichszeitraum 2019 waren es 2106.“ Anfragen, Beratungen und Interventionen zu Fluggastrechten oder im Zusammenhang mit Pauschalreisen haben sich rund verfünffacht. „Viele Konsumenten, die das Recht auf ihrer Seite haben, brauchen einen langen Atem.“

Dabei kommt alles vor: von Zusagen, das Geld sofort zurückzubuchen, was aber nicht geschieht, bis hin zu Fällen, in denen Konsumenten mehrmals im Kreis geschickt werden. Es gibt freilich auch Fälle, die rasch und problemlos gelöst werden können.

### Opodo besonders krasser Fall

Es gibt kein einheitliches Muster. Ein und derselbe Vertragspartner befriedigt die Ansprüche des einen Konsumenten sofort, einen anderen Konsumenten lässt man am langen Arm verhungern. Besonders negativ fallen einige Online-Plattformen auf, vor allem Opodo: „Es wird zwar auf eine Reklamation reagiert, doch dann geht das Unternehmen auf Tauchstation“, berichtet Hinteregger.

► **Musterbriefe** für Interventionen finden Sie auf der AK-Website unter „Service“.

**COMPUTER-TIPP**

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg



**Amarok**

Bei diesem Programm handelt es sich um einen OpenSource-Mediaplayer, mit dessen Hilfe Sie Ihre Musiksammlung übersichtlich verwalten können. Nach der Installation des Programms wählen Sie das Verzeichnis, in welchem sich Ihre gesamte Musik befindet – und lassen das Programm Ihre Bibliothek initialisieren.

Danach können Sie über „Help – Switch Application Language – Primary Language“ die Anzeigesprache von Amarok auf „Deutsch“ einstellen. Die auf Ihrer Festplatte befindlichen Musikstücke finden Sie nun auf der linken Seite unter „Lokale Sammlungen“. Mit einem Doppelklick auf einen Künstler, ein Album oder Lied wird er oder es in die Abspielliste unten eingefügt.

Das Programm kann von der Homepage des Herstellers (<https://community.kde.org/Amarok/GettingStarted/Download>) für Linux, Windows oder MacOS heruntergeladen werden.

► **Kontakt:** [oliver.fink@akvorarlberg.at](mailto:oliver.fink@akvorarlberg.at)

**Glücksspiel: Lopoca und kein Ende**

Das Glücksspielunternehmen Lopoca ist – wenn auch in weit geringerem Ausmaß als in den vergangenen Jahren – immer noch in Vorarlberg aktiv. Nach wie vor melden sich bei der AK-Konsumentenberatung Personen aus ganz Österreich, die zum Teil beträchtliche Summen in das von Lopoca betriebene „Nugget Game“ einbezahlt haben und jetzt mit großen Wertverlusten konfrontiert sind. In diesem Zusammenhang ist übrigens nach wie vor ein Verfahren gegen Lopoca bei der Staatsanwaltschaft Feldkirch anhängig. Die Basis dafür bildet eine bereits im Oktober 2018 im Auftrag der AK Vorarlberg eingebrachte Sachverhaltsdarstellung.

**Kurz gemeldet ...**

- Nach einem EuGH-Urteil zur Netzneutralität sind Handytarife in Frage gestellt, die Streaming oder andere „Datenfresser“ begünstigen.
- Die AK Vorarlberg kritisiert den mit 3,4 Prozent deutlich überdurchschnittlichen Preisanstieg bei Restaurants, da die Branche gleichzeitig mit rund 700 Millionen Euro besondere Corona-Entlastung genießt.
- A1 verlor vor Gericht einen Rechtsstreit mit dem VKI: Es sei unzulässig, inkludierte Freiminuten für Anrufe zur Helpline nicht gelten zu lassen.
- Fristen bei Kreditrückzahlungen sollen erneut um drei Monate verlängert werden.



**OLIVENÖL.**

Beim Olivenöl kommt für viele Konsumentinnen und Konsumenten nur „natives Olivenöl extra“, besser bekannt als „extra vergine“, in den Einkaufskorb. „Extra vergine“ steht für die höchste Qualitätsstufe. Dieses Öl darf nur schonend durch mechanische Pressung – auch als Kaltpressung bezeichnet – gewonnen werden und muss höchsten sensorischen Ansprüchen genügen. Es schmeckt typischerweise fruchtig, mit einer leicht scharfen und bitteren Note. In unseren vergangenen Tests erhärtete sich der Verdacht, dass manche Hersteller unerlaubte Tricks anwenden, um ihren Profit zu steigern – etwa, indem sie ihr Öl einer Wärmebehandlung unterziehen. Kein einziges Olivenöl steht im Verdacht, thermisch behandelt worden zu sein. Nur ein Produkt, das bei Hofer erhältlich ist, verdient nicht das Prädikat „extra vergine“. Dieses Öl fiel bei der Expertenverkostung durch. Das Öl wurde aufgrund seines Geschmacks von den professionellen Verkostern als nicht nativ extra eingestuft.

Die Öle von Natur aktiv und Conte de Cesare wurden unsachgemäß gelagert. Damit Olivenöl möglichst lange hält und geschmacklich nicht abbaut, sollte es vor Hitze, Licht und Sauerstoff geschützt werden. Es sollte immer an einem kühlen und dunklen Ort in einem gut verschlossenen Behälter aufbewahrt werden.

**Verunreinigungen**

Geschmacklich am meisten überzeugt haben Iliada, Ja!

Natürlich und Spar Natur pur. Dass es für Iliada (bei Merkur) dennoch nur zu einem „weniger zufriedenstellend“ als Gesamtnote reichte, lag daran, dass dieses Öl relativ hohe Mineralölrückstände enthält. Die Verunreinigung dürfte von Schmieröl stammen. Ebenfalls mit „weniger zufriedenstellend“ schnitt aufgrund der schlechten Sensorik und der chemischen Zusammensetzung das bei Billa erhältliche Öl von Conte de Cesare ab. Es ist zudem mit Weichmachern belastet.

**„Gemischter Satz“**

Wenig genau nehmen es die Hersteller nach wie vor mit der Kennzeichnung ihrer Produkte. Man sollte sich weder von der Produktbezeichnung noch von der Gestaltung der Flasche täuschen lassen, wenn es um die Herkunft der Oliven bzw. des Öles geht. Eine italienisch anmutende Verpackung wie bei Castello, De Spar, San Fabio oder Monini bedeutet keineswegs, dass sich auch Öl aus italienischen Oliven darin befindet. Die genannten Produkte enthalten allesamt einen gemischten Ölsatz aus der EU. Das trifft zwar auch auf die Produkte von S-Budget, Clever und dm zu, aber bei denen geht dies klar und deutlich aus der Kennzeichnung hervor. Diese Produkte tragen gemäß EU-Verordnung deutlich sichtbar die korrekte Aufschrift „Mischung“



**VKI-TEST: OLIVENÖLE**

Bei gleicher Punktezahl erfolgt Reihung alphabetisch

Marke	Bezeichnung	Füllmenge in l	Preis/l in €	Testurteil	ANGABEN ZUM PRODUKT		SENSORIK	CHEMISCHE ZUSAMMENSETZUNG	SCHADSTOFFE	KENNZEICHNUNG
					Gekauft bei	Bio-Produkt Herkunftsangabe				
S-Budget	Natives Olivenöl Extra	0,75	5,32	gut (71)	Interspar	EU	o	o	++	++
Castello	Olio Extra Vergine di Oliva	0,75	5,32	gut (69)	Hofer	EU	o	++	++	--
Ja! Natürlich	Natives Olivenöl Extra	0,75	12,65	gut (69)	Merkur	✓ Griechenland	+	++	+	--
Clever	Natives Olivenöl Extra	0,75	5,32	gut (67)	Merkur	EU	+	o	+	++
DeSpar	Olio Extra Vergine di Oliva	1,0	7,49	gut (67)	Interspar	EU	o	++	+	--
San Fabio	Olio Extra Vergine di Oliva	0,75	5,32	gut (66)	Penny	EU	+	++	+	--
Fandler	Bio Olivenöl	0,5	19,98	gut (66)	denn's	✓ Spanien	o	++	+	--
dmBio	Natives Olivenöl extra	0,5	9,00	gut (63)	dm	✓ EU	+	-	+	++
Bona	Olivenöl extra vergine	0,5	9,98	gut (62)	Interspar	EU	o	o	+	o
Spar Natur pur	Natives Bio-Olivenöl extra	0,75	11,99	durchschnittlich (57)	Interspar	✓ Italien	+	-	+	--
Monini	Classico Olivenöl	1,0	8,49	durchschnittlich (56)	Merkur	EU	+	o	+	--
Mani	Olivenöl	0,5	14,38	durchschnittlich (54)	Eurospar	Griechenland	+	o	+	--
Conte de Cesare	Olio extra vergine di oliva	0,5	17,98	weniger zufriedenst. (34)	Billa	Italien	-	-	o	--
Iliada	Kalamata Olivenöl kaltgepresst	0,5	11,98	weniger zufriedenst. (30)	Merkur	Griechenland	+	++	--	o
Natur aktiv	Bio Griechisches Olivenöl	0,75	7,99	nicht zufriedenst. (0)	Hofer	✓ Griechenland	-- <sup>1)</sup>	-	++	o

Zeichenerklärung: ✓ = ja entf. = entfällt <sup>1)</sup> führt zur Abwertung Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--)

... für KENNZEICHNUNG: entspricht (++) , Verbesserungsbedarf (o) , entspricht nicht (--) Prozentangaben = Anteil am Endurteil Preise: Jänner 2020

Fotos: stockadobe/Okea, VKI

# Gute Qualität mit Lücken

Wer Wert auf die Herkunft der Oliven legt, sollte genau hinsehen. Denn mit der Kennzeichnung nehmen es die Hersteller nicht so genau.

von Olivenölen aus der Europäischen Union“.

Der Durchschnittspreis aller 15 getesteten Öle liegt bei 10,21 Euro pro Liter. Bio-Ware

kostet dabei pro Liter durchschnittlich 12,32 Euro, für konventionelle Öle werden für diese Menge im Schnitt 9,16 Euro fällig. Das ist nicht gerade viel, wenn man bedenkt, dass Olivenbäume, die bei sorgfältiger Pflege einige hundert Jahre alt werden, je nach Art erst nach vier bis zehn Jahren Früchte tragen. Im Schnitt lassen sich pro Baum und Jahr etwa 20 Kilogramm Oliven ernten. Aus dieser Menge können ungefähr drei bis vier Liter Öl gewonnen werden.

Das „grüne Gold“, als das es gern bezeichnet wird, mag den Besitzern der Haine und Plantagen früher einmal Reichtum und Wohlstand gesichert haben, im Zeitalter der Globalisierung ist davon jedoch nichts mehr übrig geblieben.

► **Die detaillierten Testergebnisse** finden Sie (kostenpflichtig) hier: [www.konsument.at/oliven-oelo62020](http://www.konsument.at/oliven-oelo62020)

**VKI-Tipps**

**Lagerung.** Olivenöl ist hitze- und lichtempfindlich, daher sollte es vor Hitze, Licht und Sauerstoff geschützt gelagert werden – kühl, dunkel und gut verschlossen.

**Gesundheit.** Olivenöl ist aufgrund seiner Fettsäurezusammensetzung für die Gesundheit sehr empfehlenswert. Die Ölsäure beeinflusst den Cholesterinspiegel günstig, enthaltene sekundäre Pflanzenstoffe können vor Krankheiten schützen.

**Kochen.** Olivenöl eignet sich auch zum Braten und Dünsten. Es sollte aber nicht über 170 Grad Celsius erhitzt werden.

**Noch in Ordnung.** Wenn Öl verdorben ist, riecht und schmeckt es ranzig. Ist eine Flasche schon länger offen, riechen und kosten Sie also am besten, bevor Sie das Öl verwenden.

**Abwechslung.** Verwenden Sie neben Olivenöl auch andere hochwertige Pflanzenöle wie Rapsöl oder auch Lein-, - Soja- und Walnussöl. Sie sind reich an Omega-3-Fettsäuren.

# Gelungener Start in die Lehre trotz Covid-19

Während der Nationalrat die Möglichkeit zur Kurzarbeit für Lehrlinge bis Ende März 2021 verlängert hat, starteten die Neuzugänge in großen Vorarlberger Unternehmen zwar mit neuen Sicherheitsvorkehrungen, aber dennoch unverdrossen. Die Betriebe geben sich alle erdenkliche Mühe, den Start der Lehre spannend und einladend zu gestalten. Da blieb das Virus in der Aufmerksamkeit der Beteiligten vollkommen auf der Strecke ...

## DOPPELMAYR



Foto: Luca Fasching

**Rundfahrt** Die neuen Doppelmayr-Lehrlinge wurden „coronagerecht“ begrüßt – mit Temperaturkontrolle und Händedesinfektion sowie unter Einhaltung des notwendigen Sicherheitsabstandes. Am selben Tag noch lernten sie das Unternehmen kennen, u. a. bei einer Rundfahrt mit dem Bus durch die Doppelmayr-Werke. Die Kennenlertage im High Five folgten später, allerdings entgegen der ursprünglichen Planung ohne Übernachtung.

## COLLINI



Foto: Collini

**An sich glauben** Collini investiert in Lehrlinge trotz Corona mehr denn je: In Hohenems wurden im Herbst 17 neue Lehrlinge aufgenommen, in Bludesch sechs. Ein guter Start ist besonders wichtig, deshalb macht die Collini-Gruppe jedes Jahr in der ersten Septemberwoche ein Camp mit allen Lehrlingen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, heuer mit 75 Lehrlingen und 20 Ausbildern unter dem Motto „Gipfelstürmer“ in Obertauern. Die Message ist klar: Collini will, dass die Lehrlinge hoch hinaufkommen (und dabei möglicherweise die Ausbilder überholen), Neues kennenlernen und ausprobieren, Grenzen überwinden, Ausdauer üben, und so gemeinsam Erfolgserlebnisse schaffen. In diesem Sinn wird diese Woche im Arbeitsleben eine nachhaltige Wirkung entfalten. Denn: Sich auf ganz Neues einlassen, das werden sie auch im neuen Lehrjahr im Betrieb und in der Schule. Die Rückmeldungen der Lehrlinge waren denn auch durchgehend positiv: „Man kann alles erreichen, wenn man will“, „Ich habe gelernt, bis zum Ende meiner Kräfte zu gehen, immer an mich zu glauben“, „Ohne etwas zu versuchen, weiß man nicht, ob man etwas schaffen kann“. Na dann!

## BLUM

**Zusammenhalt** Am 1. September erfolgte bei Blum der Ausbildungsstart für 94 neue Lehrlinge, davon 23 Mädchen, in den Vorarlberger Werken. In den USA stellte das Familienunternehmen zudem sieben Auszubildende ein. In Polen sind ebenfalls zwei weitere Lehrlinge eingeplant. Zum Auftakt finden unter normalen Umständen traditionell die Kennenlertage im Dornbirner Ebnit statt, doch das Corona-Jahr erforderte Anpassungen. Die Auszubildenden trafen sich daher in Kleingruppen während zwei Tagen in den verschiedenen Werken mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildern. Auf dem Programm standen verschiedene Teamaktivitäten, um den Zusammenhalt zu stärken. Weitere Inhalte waren Informationen zum Unternehmen und zu den Produkten, der Umgang mit Social Media und genügend Zeit für das gegenseitige Kennenlernen. „Der persönliche Kontakt ist für uns sehr wichtig, es ist ein wichtiger Aspekt der Unternehmenskultur bei Blum. Auch wenn das in Corona-Zeiten nur mit genügend Abstand möglich ist, sind die ersten Tage mit den neuen Lehrlingen von Bedeutung. Wir wollen, dass sich unsere Mitarbeitenden von Beginn an bei uns wohlfühlen“, unterstreicht Dieter Hämmerle, Ausbildungsleiter bei Blum, die Wichtigkeit eines guten Starts in die Lehrzeit.



Foto: Blum

## HIRSCHMANN AUTOMOTIVE



Foto: Hirschmann

**In freier Wildbahn** Am 7. September war es wieder so weit, 19 junge Frauen und Männer starteten ihre Lehrausbildung bei Hirschmann Automotive. Coronabedingt finden die ersten Tage zum lockeren Kennenlernen nicht wie sonst üblich in Laterns im Lehrlingslager, sondern auf dem Firmengelände statt. Natürlich unter genauer Einhaltung der aktuell geltenden Corona-Maßnahmen. Am ersten Tag gab es eine kleine Wanderung in den Wildpark Feldkirch. Auf dem Weg dorthin lernten sich die Jugendlichen durch verschiedene Kennenlernspiele besser kennen. Hirschmann Automotive wünscht einen guten Start und eine erfolgreiche Lehrzeit!

## LEHRLINGS-TIPP

von Birgit Kaufmann, Abteilung Lehrlinge und Jugend



### Was bedeutet eigentlich ...

... Weiterverwendungszeit, Weiterverwendungspflicht oder auch Behaltpflicht? Diese Begriffe hört man in Zusammenhang mit der Lehre immer wieder. Doch was genau ist das eigentlich?

Grundsätzlich ist die Weiterverwendungszeit ein Schutz für den Lehrling. Er muss eine bestimmte Frist lang weiterbeschäftigt werden. Diese Weiterverwendungszeit dauert grundsätzlich drei Monate (manche Kollektivverträge sehen auch einen längeren Zeitraum vor). Wenn nicht die volle Lehrzeit im selben Betrieb absolviert wurde, halbiert sich die Weiterverwendungszeit. Sie beginnt am Tag nach Lehrzeitende laut Lehrvertrag oder am Montag nach der positiven Lehrabschlussprüfung – wenn diese vor Lehrzeitende stattgefunden hat. Der Lehrling kann übrigens auch verzichten. Ausnahme: Es wurde im Lehrvertrag eine Befristung für diese Zeit vereinbart.

► **Information und Beratung:** [www.akbasics.at](http://www.akbasics.at)

## WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT



„Unser Dienstgeber hat die Situation sofort dafür ausgenutzt, die Rechte der DienstnehmerInnen einzuschränken und die gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten der Personalvertretung zur Mitwirkung und Kontrolle de facto auf Null zu stellen. Ich denke, unsere Erfahrungen lassen sich verallgemeinern: Dort wo die Sozialpartnerschaft vor Corona schon gut funktioniert hat, war und ist sie ein erfolgreiches Mittel zur Bewältigung der Krise. Anderswo holt die Arbeitgeberseite zum Schlag gegen Arbeitnehmerrechte aus oder versucht dies.“

**Mario Lechner**  
Personalvertreter Stadt Hohenems

### Auflösung des Rätsels von Seite 8

■ T ■ M ■ H ■ S ■ F ■ A ■ E ■ ■  
■ H ■ A ■ U ■ E ■ R ■ T ■ A ■ R ■ N ■ K ■ A ■ P ■ P ■ E ■ ■  
■ U ■ R ■ L ■ A ■ U ■ B ■ E ■ E ■ C ■ K ■ L ■ O ■ H ■ N ■ ■  
■ A ■ T ■ E ■ G ■ R ■ A ■ D ■ U ■ P ■ S ■ ■ T ■ ■  
■ K ■ A ■ R ■ B ■ E ■ I ■ T ■ E ■ N ■ S ■ A ■ F ■ ■  
■ T ■ E ■ A ■ M ■ A ■ L ■ L ■ R ■ L ■ E ■ H ■ R ■ E ■ ■  
■ C ■ R ■ E ■ M ■ E ■ A ■ D ■ I ■ X ■ I ■ E ■ R ■ ■  
■ ■ ■ ■ E ■ I ■ S ■ A ■ A ■ C ■ R ■ P ■ A ■ N ■ ■  
■ S ■ T ■ R ■ E ■ S ■ S ■ G ■ E ■ H ■ A ■ L ■ T ■ ■  
■ C ■ A ■ N ■ L ■ F ■ E ■ M ■ E ■ I ■ K ■ E ■ ■  
■ H ■ N ■ K ■ A ■ R ■ R ■ I ■ E ■ R ■ I ■ F ■ ■  
■ A ■ L ■ T ■ A ■ R ■ T ■ U ■ N ■ B ■ E ■ A ■ S ■ P ■ E ■ ■  
■ A ■ R ■ N ■ O ■ ■ G ■ B ■ E ■ A ■ M ■ E ■ R ■ ■  
■ E ■ N ■ A ■ M ■ A ■ N ■ A ■ G ■ E ■ R ■ M ■ A ■ I ■ N ■ ■  
■ K ■ G ■ O ■ B ■ E ■ L ■ I ■ N ■ T ■ A ■ N ■ N ■ E ■ ■

Das gesuchte Lösungswort lautet: ARBEITSKLIMA

**TREFFPUNKT AK VORARLBERG** Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

10,7 Milliarden Euro haben Frau und Herr Österreicher nach wie vor in Fremdwährungen aushaftend. Das sind rund acht Prozent der gesamten Wohnbaukredite.

**10,7**

**ZERO.** Weltweit wurden bisher mehr als 30 Millionen Menschen mit dem Coronavirus infiziert. Dennoch kann Heinz-Christian Strauche „keine Pandemie erkennen“.

**HERO.** Künstlerinnen und Künstler wissen seit März 2020 wegen der Pandemie nicht mehr, wovon sie leben sollen. Die Kultur leidet, aber nur wenige finden das wichtig.



# AK-Vorarlberg-Bibliotheken sind weiter für Sie da

Trotz der coronabedingten Schließung der AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz ist eine Ausleihe und Rückgabe von Medien weiterhin möglich.

**BIBLIOTHEK.** Die AK-Bibliotheken mussten aufgrund der verschärften Lage im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wieder für den Publikumsverkehr schließen. „Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir unseren Service trotzdem an die Mitglieder bringen können, und aus unserer Sicht ein gutes Modell gefunden“, sagt Lisbeth Postl, die Leiterin

der AK-Bibliotheken. Kundinnen und Kunden können bis zu zehn Titel über ihr Konto aus dem Bibliothekskatalog per Telefon oder E-Mail reservieren. Wer via E-Mail reserviert, muss Autor, Medienart (Buch, CD etc.) und den Titel angeben.

Die Abholung bzw. Rückgabe erfolgt in Feldkirch im Eingangsbereich zur Bibliothek. Die reservierten Bücher,

CDs oder DVDs sind dann in Pakete geschnürt und stehen im gewünschten Zeitfenster während der regulären Öffnungszeiten zur Verfügung.

In Bludenz wird vor dem Eingang ein Hinweis abgebracht, wo sich die Aus- und Rückgabestelle befindet.

► **Alle Infos** finden Sie im Internet unter [www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)



Das Team der AK-Bibliothek Feldkirch packt fleißig Bücher-Pakete für Bibliothekskunden. Die Abholung und Rückgabe ist im Eingangsbereich zur Bibliothek möglich. Beachten Sie die Beschilderung.

## „Wissen fürs Leben“ im Web

**STREAMING.** Die AK Vorarlberg verzichtet bis Jahresende auf Veranstaltungen im AK-Saal in Feldkirch. Das betrifft auch die Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“. Aber besondere Situationen erfordern auch besondere

Maßnahmen. Deshalb wird erstmals ein Vortrag live ins Internet übertragen. Melanie Wolfers wagt mit der Arbeiterkammer den Versuch, ihren Vortrag „Entscheide dich und lebe! Von der Kunst, eine kluge

Wahl zu treffen“ ohne Publikum im Saal, dafür aber hoffentlich mit zahlreichen Zuseherinnen auf der AK-Homepage ([www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)) durchzuführen. Die Übertragung findet am 12. Oktober um 19.30 Uhr statt.



Melanie Wolfers zu Gast auf der AK-Homepage.



### Impressum

**Aktion** Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: [presse@ak-vorarlberg.at](mailto:presse@ak-vorarlberg.at) ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe [www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm](http://www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm) ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

## WIE CORONA UNSERE ARBEIT PRÄGT



Als Vertreterin unserer Belegschaft war der Betriebsrat von Anfang an im internen Corona-Einsatzstab mit eingebunden. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung war in diesem Fall hervorragend. Binnen Tagen konnten wir als Betriebsräte mit der Geschäftsleitung die Kurzarbeit vereinbaren, und dies im Sinne beider Seiten. Die Umsetzung vom Homeoffice hat ebenso gut funktioniert und die Flexibilität unserer MitarbeiterInnen hat mich beeindruckt. Es war jedoch schon gewöhnungsbedürftig, die Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz nicht mehr persönlich zu treffen. Gerade als Betriebsrätin bemerkte ich nach dem Lockdown das Bedürfnis der MitarbeiterInnen nach Gesprächen über ihre Sorgen. Das Ende des Gesprächs war meist mit einem Lächeln unter der Maske und den Worten: „Mir schaffen das!“

**Jessica Lutz**  
Betriebsrätin Julius Blum GmbH

## Pflege: AK bietet den Helfenden Erholung und Informationen an

**ENTLASTUNG.** Auch 2021 bietet die AK Vorarlberg mit Partnern pflegenden Angehörigen Erholung an: Im Gesundheitsbad Reutte finden sie die wohlverdiente Entspannung.

„Die Pflege von Angehörigen ist eine aufopferungsvolle Tätigkeit“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle, „und manchmal führt sie die Angehörigen bis in die totale Erschöpfung.“ Damit ist niemandem gedient. Mit dem Erholungsurlaub für pflegende Angehörige bietet die AK Vorarlberg deshalb in Kooperation mit der Landesregierung und den Sozialversicherungsträgern SVS, BVAEB und ÖGK Entlastung an.

hilfsbedürftiger Angehöriger in ihrem häuslichen Umfeld ist nicht nur eine wichtige und wertvolle Arbeit – sie ist auch fordernd und anstrengend. Falls eine Ersatzpflege nötig ist, können pflegende Angehörige dafür unter bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuss vom Sozialministerium in Anspruch nehmen.

Rund 947.000 Angehörige kümmern sich in Österreich um die Pflege und Betreuung eines anderen Menschen. 73 Prozent der engagierten Personen sind Frauen. In Vorarlberg erhalten sie umfangreiche Informationen zu Hilfestellungen, Pflegekarenz, Pflgeteilzeit usw. bei ihrer AK.

### Eine Woche lang entspannen

Zehn Turnusse stehen 2021 auf dem Programm. Gegen einen geringen Selbstkostenbeitrag von 100 Euro haben pflegende Angehörige die Möglichkeit, eine Woche Vollpension im Gesundheitsbad Reutte im Brenzerwald zu verbringen.

Noch gibt es freie Plätze. Interessenten sollten sich aber möglichst rasch bei Andrea Giglmaier von der AK Vorarlberg melden. Sie koordiniert die Initiative.

Oberstes Ziel des Angebotes ist es, den Pflegenden in dieser Woche die Möglichkeit zur körperlichen und seelischen Erholung zu bieten. Denn die Pflege

► **Download:** Alle Broschüren gibt's bei der AK Vorarlberg im Internet zum Download: [vbv.arbeiterkammer.at](http://vbv.arbeiterkammer.at)

### Alle Termine 2021

11.04. bis 17.04.  
02.05. bis 08.05.  
30.05. bis 05.06.  
06.06. bis 12.06.  
27.06. bis 03.07.  
04.07. bis 10.07.  
11.07. bis 17.07.  
18.07. bis 24.07.  
04.09. bis 11.09.  
12.09. bis 18.09.

**Rückfragen** Arbeiterkammer Vorarlberg, Andrea Giglmaier, Telefon 050/258-2214 [hfh@ak-vorarlberg.at](mailto:hfh@ak-vorarlberg.at)